

Neu gesehen -
neu gedacht



Neu gesehen –
neu gedacht

I´m not interested in
shooting new things –
I´m interested to
see things new

Ich bin nicht daran interessiert,
neue Dinge zu fotografieren –
ich bin daran interessiert,
Dinge neu zu sehen

Ernst Haas, Fotograf, 1921–1986

Neu gesehen – neu gedacht

Ein Ei, der Inbegriff der natürlichen optimalen Form, ist nicht wirklich neu.

Aber was ist denn schon neu? Das wird jede Autorin und jeder Autor für sich entscheiden müssen. Fast alles wurde schon fotografiert. Wirkliches Neuland ist kaum zu finden. Hier kommt jetzt das Ei ins Spiel. Es ist das Symbol für einen neutralen Beginn. Niemand sollte sich beeinflusst fühlen.

Bei diesem Thema ist der Text von essentieller Bedeutung. Er fungiert als viertes oder auch als erstes Bild. Viele Ansichten werden erst durch diese symbiotische Beziehung zu etwas Neuem.

Folgen Sie den Autoren auf dem Weg der Gedanken. Dann werden Sie feststellen, dass durch den freien Fluss der Phantasie aus vielleicht bekannten Motiven etwas Neues entstanden ist.

Wie auch in den Vorjahren präsentieren unsere Autoren ein variantenreiches Gesamtwerk. Wir haben wieder viel diskutiert, verworfen, neu zusammengestellt. Auch das Herausgeberteam stand teilweise vor schwierigen Entscheidungen, damit wir ein diesem anspruchsvollen Thema angemessenes Buch vorlegen konnten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Volker Frenzel

Inhalt

Markus Auerbach

Durchblicke

Hannelore Bliemeister

Lass´ die Moleküle rasen ...

Joachim Bliemeister

Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Ursula Bruder

Altmetail

Hans-Martin Dölz

Is this just fantasy?

Horst Dostert

Zeitenwenden

Adolf Eberle

Neu sehen? Beim Sehen neu gesehen!

Fritz Eichmann

Beschädigte Symbole - neu gesehen

Rainer Enke

Die fabelhafte Welt der Amélie

Hartmut Faustmann

Memento als Landmarke

Volker Frenzel - Martina Bilke

Disziplin: Gehen

Dorothea Garbisch

Am Meer

Holger Goehler

Gestern war anders

Horst Hirning

Plastikfolie - Folienplastik

Bernhard Hüsken

Albtraum

Heinz Jörres

Es ist geöffnet

Herbert Kohtes

Wunderland

Ute Krämer

Außerirdische Begegnungen?

Alice Kriegelstein
In der Dunkelheit der Nacht

Manfred Kriegelstein
Traces of Light

Dorothee Lieb
Alfred-Herrhausen-Brücke

Ansgar Marx
„Du sollst nicht mit dem Essen spielen!“

Manfred Mauermann
Alltägliches Feuchtgebiet

Walter Nussbaum
Zwanzig

Ulrich Persch
Betonbrückentraumpoesie

Sylvia Pietsch
Die Natur SIEGT!

Elke Rau
Küchen-Haiku

Burghard Rauschelbach
Bluttupfer

Karl Röser
Wahrnehmung und Realität - was ist Wirklichkeit?

Stephan Rückert
Bunte Geometrie

Klaus Teichmann
Unvermutete Schönheit

Götz Walter
High noon im Altstadt-Biergarten

Helga Warnke
Licht einfangen, Lichträume schaffen

Vera Wolber
Aus dem Schatten ans Licht

Ekkehard Wulff
Sauberkeit ist kein Zufall

Günter Zorn
SAKYŪ Wellen im Sand

Neu gesehen – neu gedacht

36 fotografische Positionen

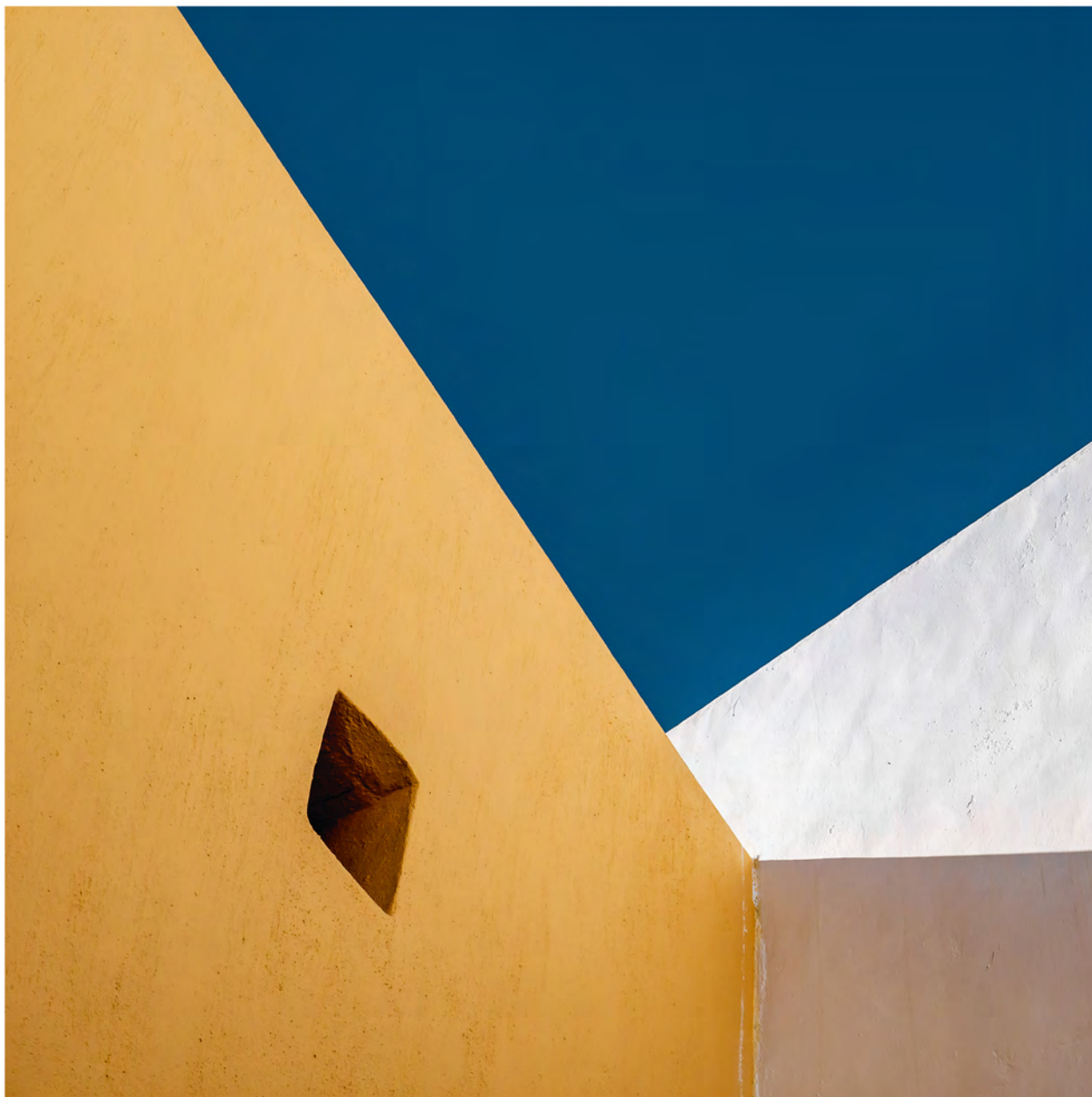
Markus Auerbach

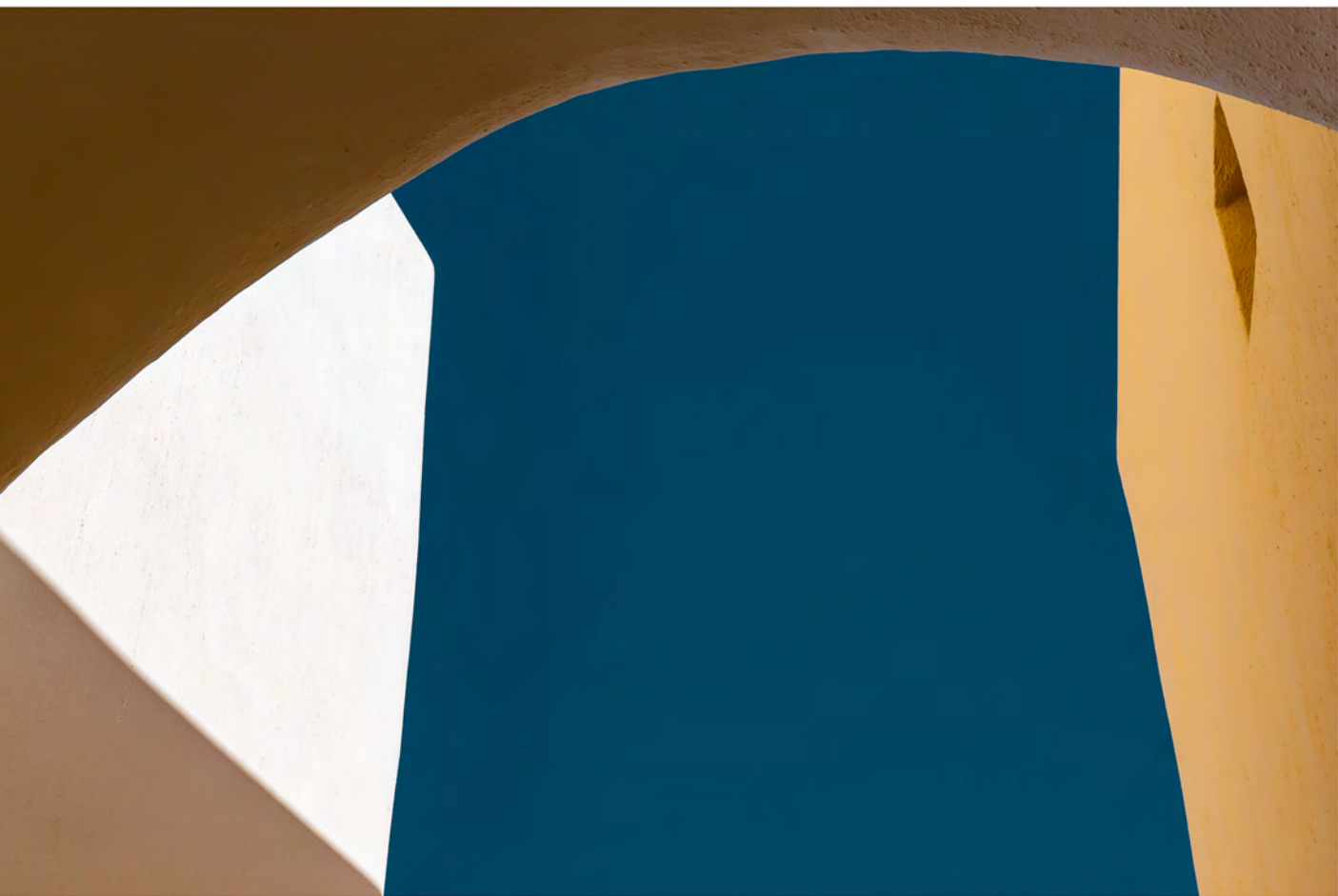
Durchblicke

Die Sonne scheint heiß auf den Kykladen. Betrachtet man die weiß und bunt gestrichenen Häuser und deren Fassaden, treten die außerordentlich kleinen Fenster in den Hintergrund, der Betrachter beachtet sie häufig erst auf den zweiten Blick.

Einblicke in die Gebäude sind kaum möglich, aber die Bewohner im Inneren können ungehindert das Treiben der Menschen in den engen und verwinkelten Gassen beobachten.

Die kleinen Fenster können lange Geschichten erzählen ...







Hannelore Bliemeister

Lass´ die Moleküle rasen ...

Lass´ die Moleküle rasen,
was sie auch zusammenknobeln!
Lass´ das Tüfteln, lass´ das Hobeln,
heilig halte die Ekstasen!

Christian Morgenstern, 1871 – 1914

Unzählige Male habe ich bisher Eischnee geschlagen, nie genau hingeschaut, nie beobachtet was geschieht, immer nur das Endprodukt im Blick. Als ich eine neue Küchenmaschine bekam, schaute ich genauer hin und war fasziniert.

Ich kann zwar die rasenden Moleküle nicht sehen, erkenne aber, dass Luftblasen in das flüssige Eiklar gebracht werden, sich die Stabilität der Masse ändert, immer wieder neue Strukturen, Linien und Bilder entstehen.







Joachim Bliemeister

Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Dieser Frage versucht der Philosoph Paul Watzlawick 2005 in seinem gleichnamigen Buch aus unterschiedlichen Perspektiven auf den Grund zu gehen.

„Die Wirklichkeit, von der wir sprechen können, ist nie die Wirklichkeit an sich, sondern [...] eine von uns gestaltete Wirklichkeit. Wer über die Philosophie Platos meditiert, weiß, dass die Welt durch Bilder bestimmt wird.“

Werner Heisenberg, Physiker, 1901-1976

Die Bilder sind wirklich, – sichtbar und fühlbar. Ist aber das, was in ihnen festgehalten wurde, wirklich wirklich? Oder verschmelzen das „Wirkliche“ und das „Nicht-Wirkliche“, das Virtuelle, nicht erst durch die Aufnahme zu dem, was wir als „Wirklichkeit“ empfinden?







Ursula Bruder

Altmetall

Berge alten Metalls, Autos in handliche quaderförmige Blöcke zusammengepresst, sind die Bilder, die wir auf einem Schrottplatz erwarten. Wir erkennen, dass wir die Ressourcen unserer Erde neu überdenken müssen, darauf achten, was wir alles wegwerfen und hoffentlich einer zweiten Verwendung zuführen können.

Sehen wir näher hin, eröffnet sich auf den zweiten Blick dem Betrachter ein überraschender Reichtum scheinbarer Kunstwerke. Schrott besitzt eine eigene Schönheit, einen morbiden Charme. Hier schlummert in jeder Hinsicht Kostbares.







Hans-Martin Dölz

Is this just fantasy?

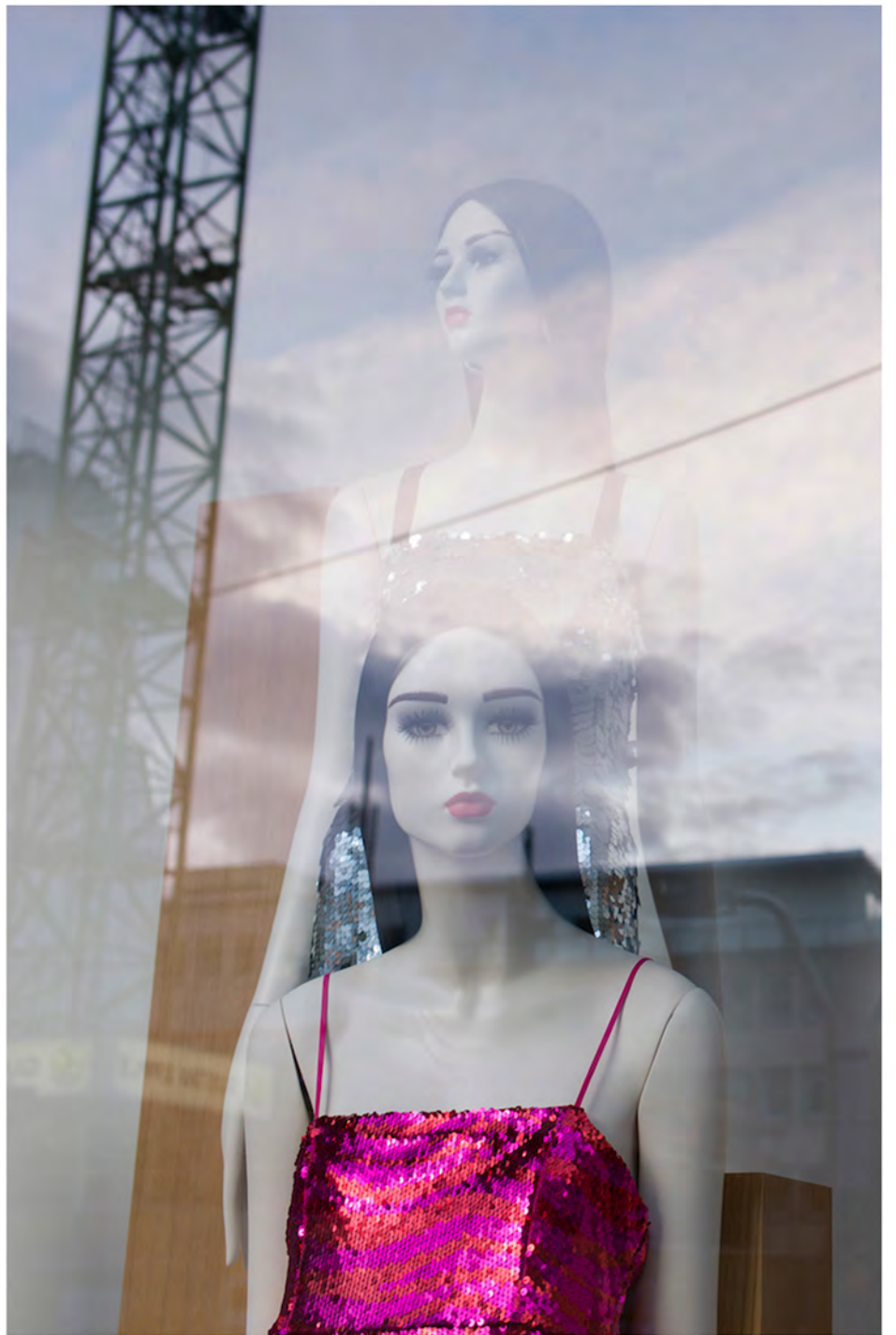
Is this the real life?

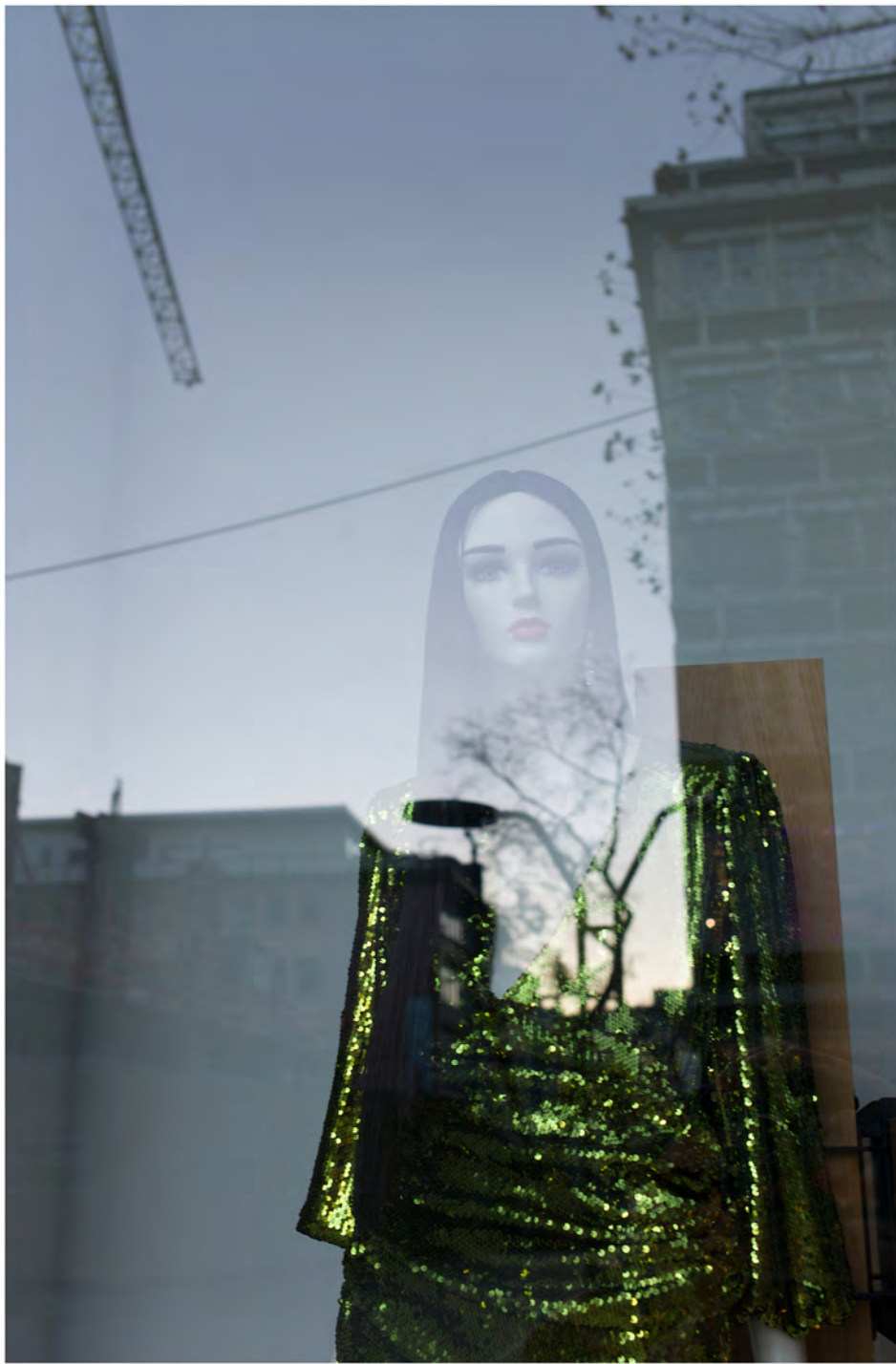
Is this just fantasy?

Caught in a landslide

No escape from reality

aus Bohemian Rhapsody,
Freddie Mercury, Queen, 1975







Horst Dostert

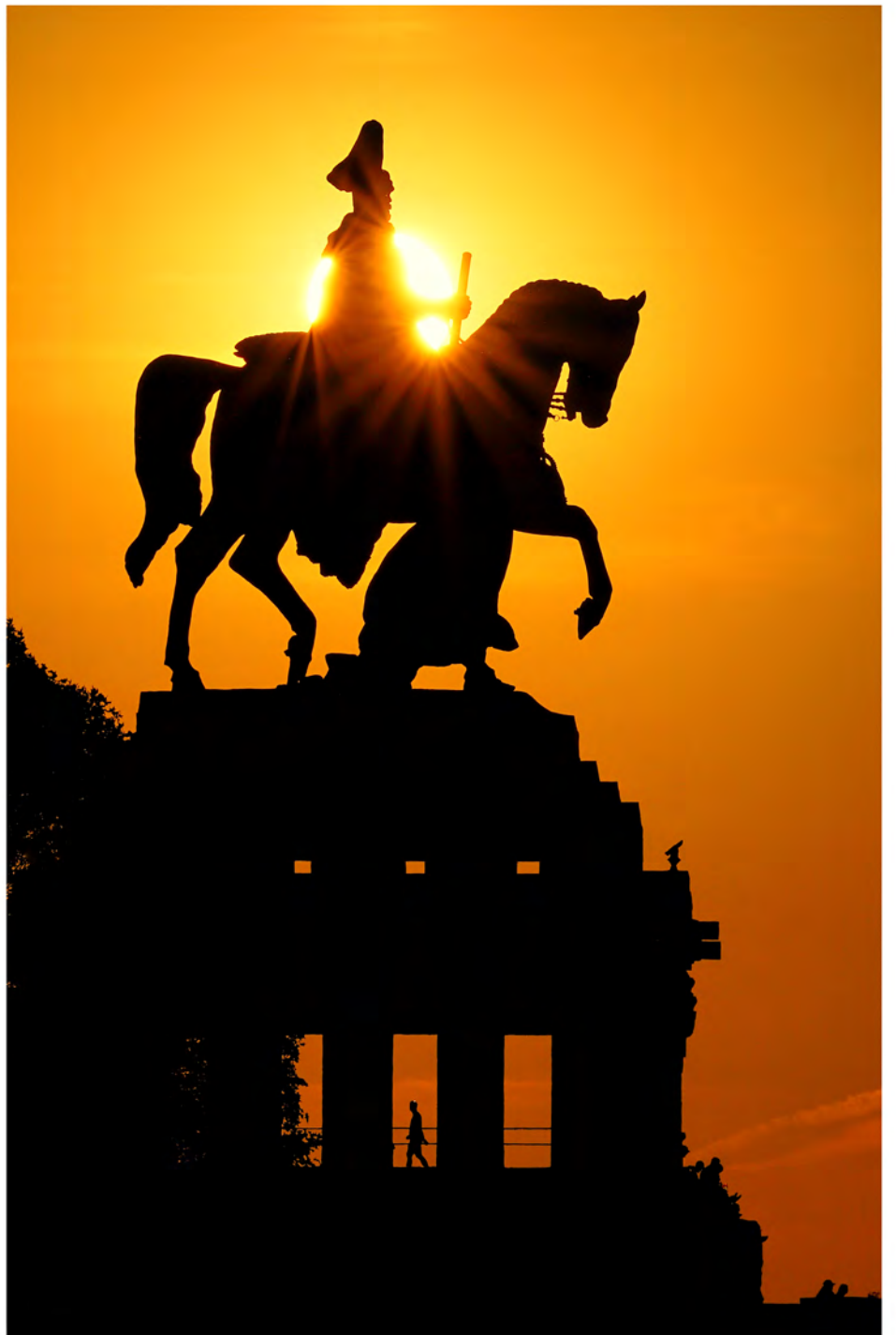
Zeitenwenden

Das monumentale Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck in Koblenz ist seit 1897 Gegenstand historischer Betrachtungen.

Das Kaisertum erstrahlte übergroß gegenüber seinen Untertanen. Zugleich befand sich das deutsche Kaiserreich auch in der Epoche des Spätkolonialismus, in welcher der berittene Kaiser wie ein Symbol erscheint, dem Kaiserreich einen „Platz an der Sonne“ zu sichern.

Diese deutsche Epoche endete mit einer Kaiserdämmerung zum Ende des Ersten Weltkriegs. Das Denkmal verblieb lange als ein Symbol für das alte Europa.

Der zeitgenössische Blick durch eine am Deutschen Eck aufgestellte Eisenskulptur mit chinesischem Motiv suggeriert, die alte Kolonialzeit sei von China gegenläufig eingefangen. Visualisiert wird hiermit die gegenwärtige Epoche des weltweiten Streben Chinas nach wirtschaftlicher Macht und Einfluss auch über das alte Europa.





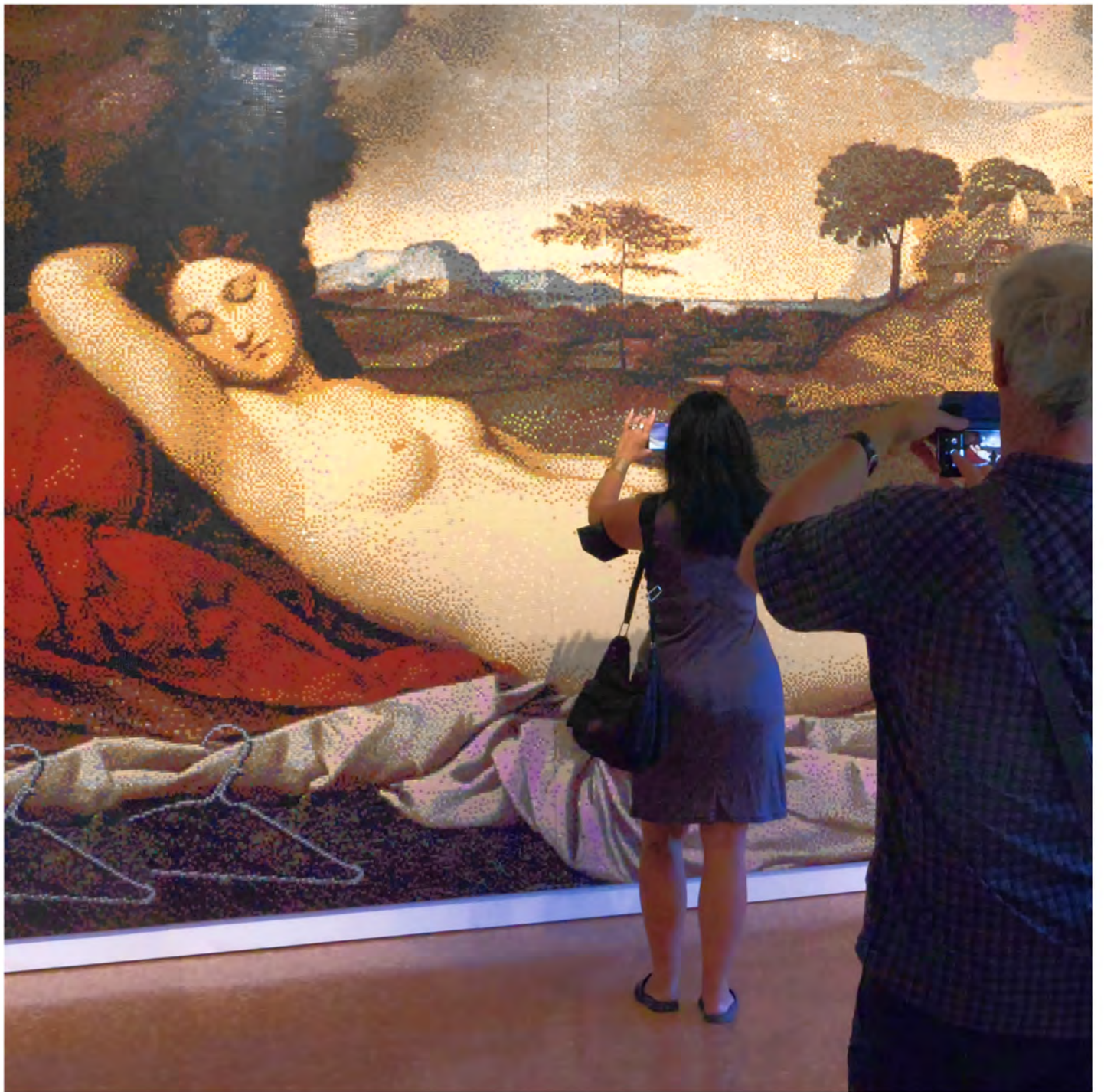


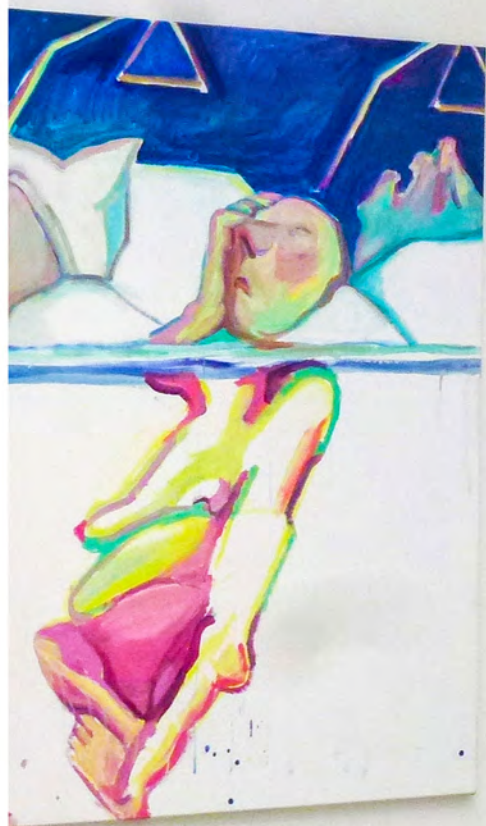
Adolf Eberle

Neu sehen? Beim Sehen neu gesehen!

Menschen fotografieren ein Kunstwerk im Museum. Später schauen sie sich dieses Foto zuhause an. Sie sehen das Kunstwerk, jetzt unter einem ganz anderen Blickwinkel, in einem ganz anderen Licht. Sie betrachten das Gemälde in Ruhe vielleicht auf der Couch, entdecken immer neue Details, sehen das Werk jetzt neu und denken vielleicht weiter über dieses Gemälde nach.

Viele Kunstwerke machen neugierig. Es reicht den Betrachtern oftmals nicht, Skulpturen in einem gebührenden Abstand anzusehen. Sie verändern ihren Blickwinkel, nähern sich dem ausgestellten Objekt bis auf wenige Zentimeter. Was werden sie Neues entdecken? Sind es möglicherweise Dinge, die sie so vorher noch nie gesehen haben?







Fritz Eichmann

Beschädigte Symbole

„Ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“
So steht es im Matthäus Evangelium Vers 25.40.

Jesus Christus würde aus heutiger Sicht der Dinge leicht abgewandelt sagen:

Was ihr meinen geringsten Brüdern (meinen geringsten Schwestern) angetan habt, das habt ihr mir angetan, denn ihr habt euch an den Hilflosesten, den Kindern, die euch anvertraut wurden und die ihr eigentlich beschützen solltet, vergangen und viele von ihnen für ihr ganzes Leben zerbrochen.

Das alles mitanzusehen, hat auch Jesus Christus am Kreuz regelrecht zerbrechen lassen.







Rainer Enke

Die fabelhafte Welt der Amélie

Es wäre gut viel nachzudenken,
um von so Verlornem etwas auszusagen,
von jenen langen Kindheits-Nachmittagen,
die so nie wiederkamen - und warum?

Noch mahnt es uns: vielleicht in einem Regnen,
aber wir wissen nicht mehr was das soll;
nie wieder war das Leben von Begegnen,
von Wiedersehn und Weitergehn so voll

Wie damals, da uns nichts geschah als nur,
was einem Ding geschieht und einem Tiere:
da lebten wir, wie Menschliches, das Ihre
und wurden bis zum Rande voll Figur.

Und wurden so vereinsamt wie ein Hirt
und so mit großen Fernen überladen
und wie von weit berufen und berührt

und langsam wie ein langer neuer Faden
in jene Bilder-Folgen eingeführt,
in welchen nun zu dauern uns verwirrt.







Hartmut Faustmann

Memento als Landmarke

Durch schmale Schlitze tritt man ein.

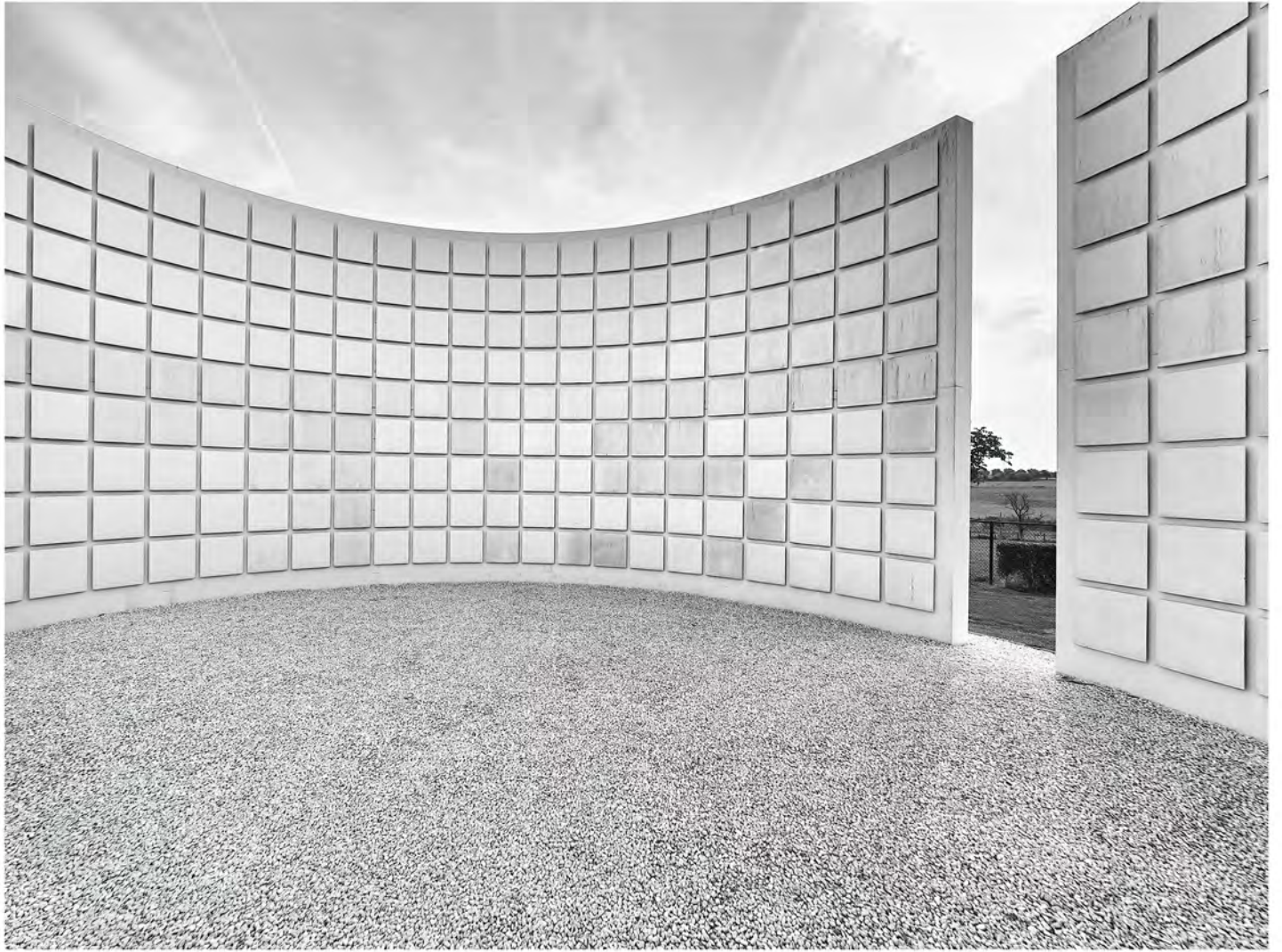
Die Geräusche bleiben draußen. Stille. Vielleicht ein Vogel.

Nichts lenkt ab in dem weißen Rund.

Ein intimer Raum, nur der Blick nach oben ist frei.

Ein Ort der Ruhe, des Nachdenkens und der Reflexion.



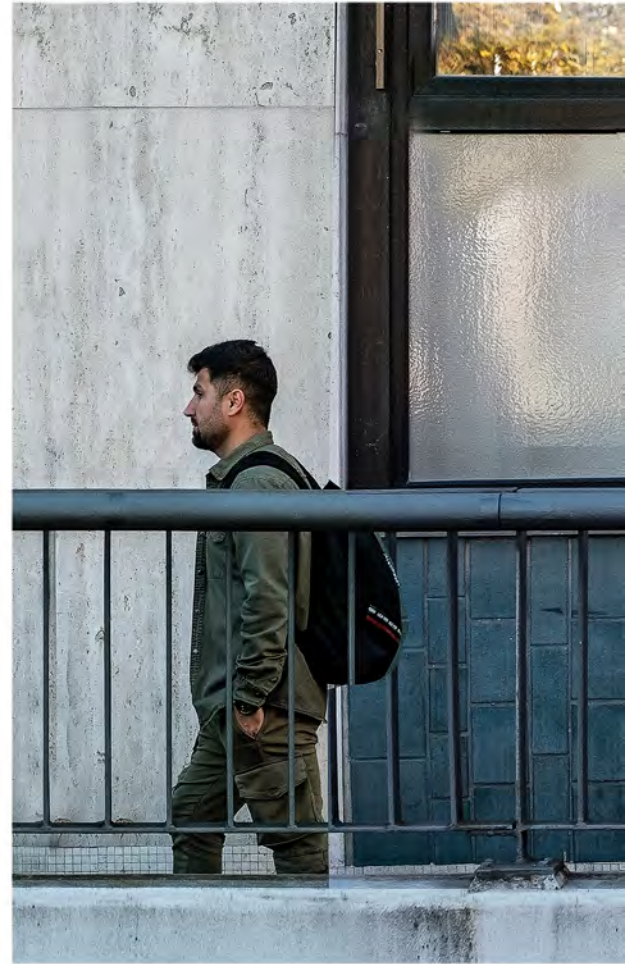




Volker Frenzel - Martina Bilke

Disziplin: Gehen

Schritt vor Schritt vor Schritt vor Schritt vor Augen
Blick vor Blick vor Blick vor Blick vor Blick vor Handy
vor Spiegel vor Fenster vor Fenster vor Fenster vor Baum
vor Baum vor Baum vor Gelb vor Rot vor Weiß vor Blau
ein Lächeln seitwärts vor Grün vor Grau vor Blind vor
Nacken vor Kinn gesenkt und Schritt vor Schritt vor









Dorothea Garbisch

Am Meer

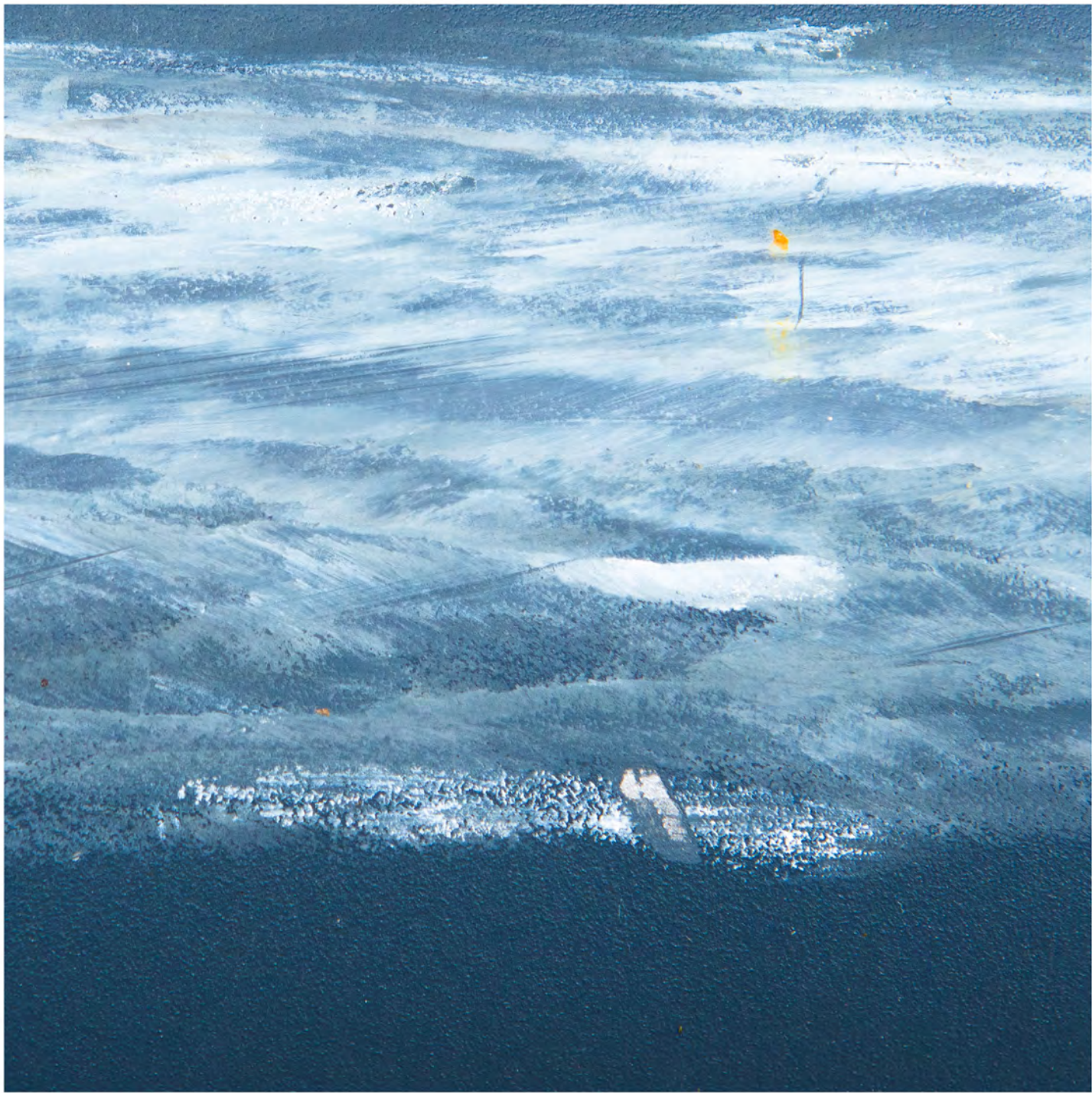
Das Meer nagt unaufhörlich
und im Rhythmus der Gezeiten an der Küstenlinie.
Steile Felsen, von kleinen Rinnsalen durchzogen,
gezeichnet von Verwitterung und Erosion,
stürzen sich senkrecht ins Meer.

Bald wühlt ein Sturm die See auf.
Treibholz lässt sich mitreißen
zu einem wilden Ritt auf den Wellen.

In der Ferne gibt ein kleines Positionslicht Rätsel auf.
Ist es ein früher Fischer, verborgen hinter der Dünung,
der dort der rauen See seinen Fang abtrotzt?







Holger Goehler

Gestern war anders

Fotografien halten den Augenblick fest. Es entsteht ein Dokument eingefrorener Zeit.

Es gibt gute und weniger gute Bilder, belanglose und solche, die Emotionen wecken oder mit denen man Erinnerungen verknüpft. Die austauschbaren geraten in Vergessenheit, die von Bedeutsamkeit werden von Zeit zu Zeit hervorgekramt und begutachtet.

Doch interessant ist, was passiert, wenn das Vergangene mit dem Jetzt in Verbindung tritt. Losgelöst von Zeit und Aufnahmeort beginnt das Alte mit dem Neuen zu interagieren. Im ausgewechselten Ambiente erscheint es in einem anderen Kontext und beginnt die nächste Geschichte zu erzählen.







Horst Hirning

Plastikfolie – Folienplastik

Plastikfolie, so scheint es, ist aus der heutigen Landwirtschaft nicht wegzudenken. Ganze Regionen verschwinden beim Anbau von Gemüse und Co unter Plastikfolie und im Herbst prägen vielerorts in Folie verpackte Heuballen das Landschaftsbild.

Trotz der Diskussion über Mikroplastik ist der Einsatz von Plastikfolie in der Landwirtschaft ungebrochen. Doch jenseits dieser Diskussion und Problematik eröffnet sich, ganz überraschend, eine völlig andere Ebene, die der Ästhetik. Dies hatte bereits der Verpackungskünstler Christo erkannt und als große Kunst inszeniert. Heute ist die Verpackungskunst leider allgegenwärtig und anders als bei Christo ist sie aus Plastik. Dennoch, die Ästhetik der Verhüllung bleibt. Diese Ästhetik zur Geltung zu bringen, ist das Ziel dieser Bilder.







Bernhard Hüsken

Albtraum

Sie hatte keine Wahl, hatte nie eine Wahl. In sich hineinhorchend war sie wie immer der Anweisung gefolgt, hatte ihre Schritte ins Innere des Raumes gelenkt. Sie wusste, den Sinn ihres Tuns zu hinterfragen, kam nicht in Frage.

Was nun? Ihre Augen versuchten die Dunkelheit zu durchdringen. War alles Wiederholung? Der Grund ihrer Anwesenheit lag im Dunklen. Was würde nun geschehen? Es blieb nur zu warten, weitere Anweisungen abzuwarten.

Der Aufforderung entsprechend strebte sie dem Ausgang zu. Was auch immer im Inneren des Raumes geschehen war, es spielte keine Rolle und würde auch in Zukunft keine Rolle spielen. Klar war, dem Diktat der Stimme, mit der zu leben sie gezwungen ist, ist Folge zu leisten. Es gibt kein Entkommen.







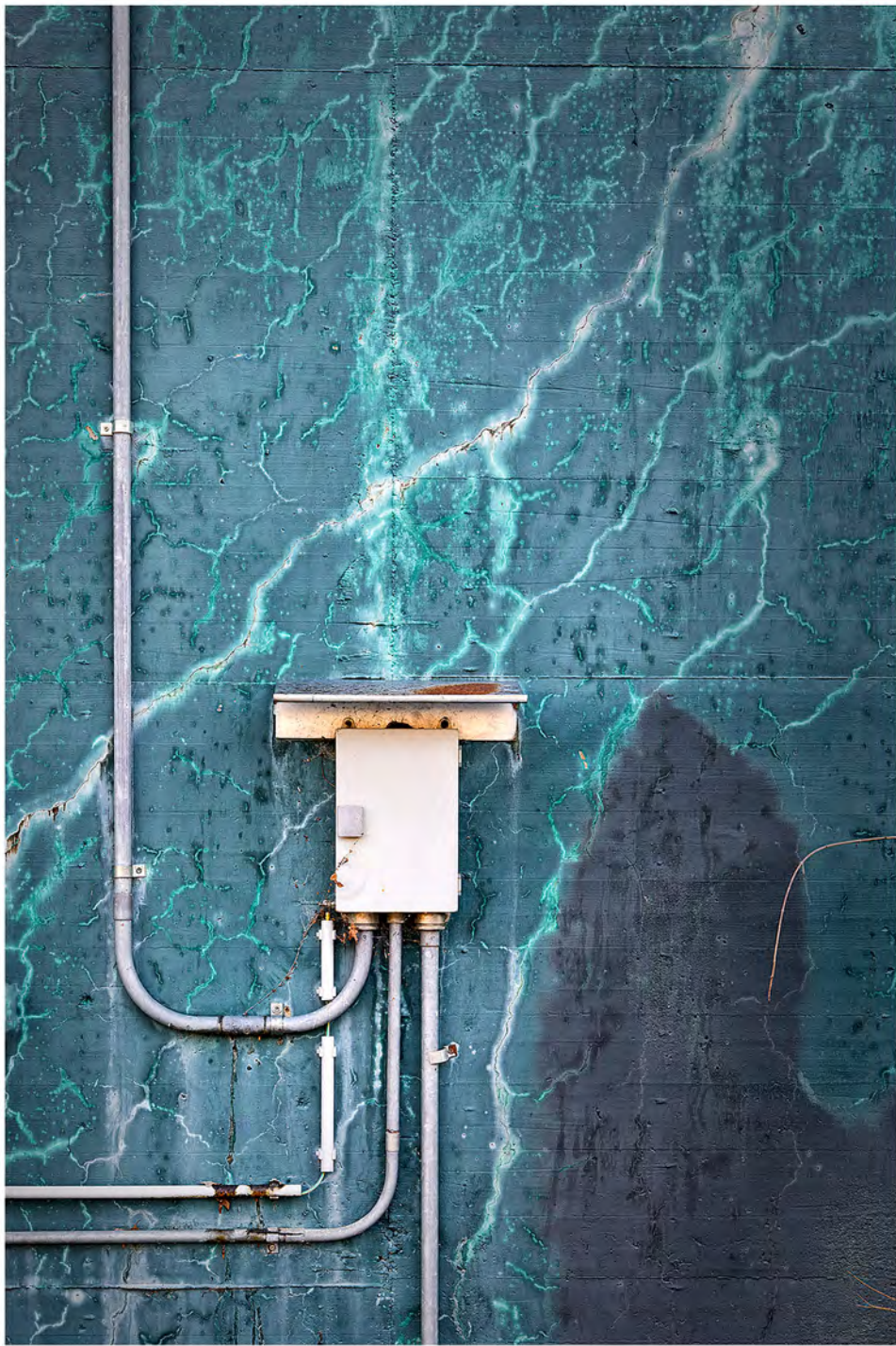
Heinz Jörres

Es ist geöffnet

Es ist geöffnet und wird nicht mehr gebraucht!

Die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen, Spuren aus der Zeit des kalten Krieges
„Neu gesehen“, wird wohl hier eher: „Immer wieder mit Sorge gesehen“, heißen.







Herbert Kohtes

Wunderland

Gebäude spiegeln sich an Autoscheiben. Sie erinnern an die Geschichte von Alice im Wunderland.

Realität und fiktive Welt verschmelzen. Es offenbart sich eine Welt, die keine konstante Form zu haben scheint, eine Welt, in der sich Dinge ständig verändern. So meint der verrückte Hutmacher, er sei nicht verrückt, sondern seine Realität sei einfach anders. Oder sehen wir, wenn wir dem weißen Kaninchen folgen, das Wunderland der Wirklichkeit mit neuen Augen?







Ute Krämer

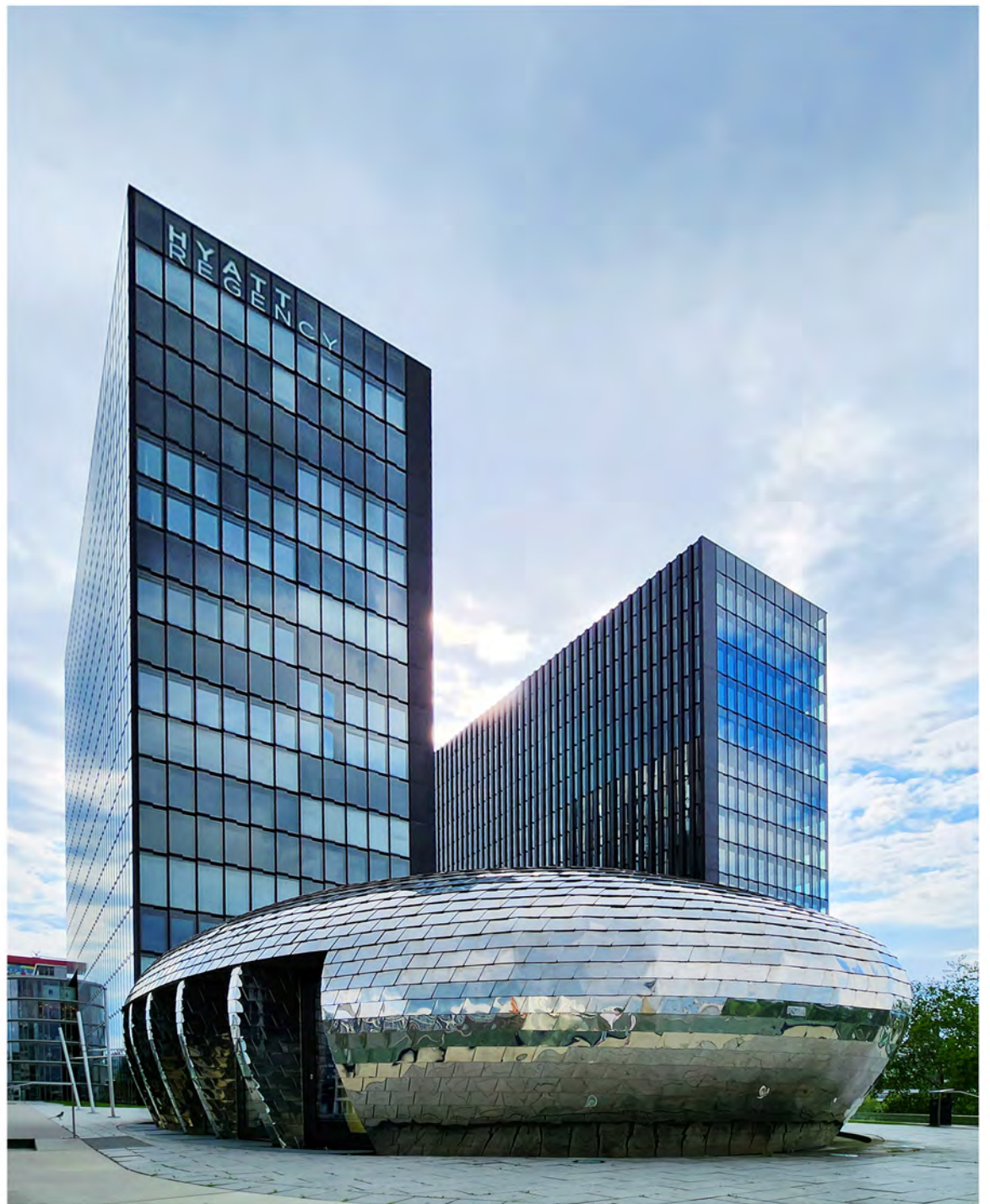
Außerirdische Begegnungen?

Ist im Düsseldorfer Medienhafen ein UFO gelandet?

Es wird immer wieder über unbekannte Flugobjekte berichtet, die Wissenschaftler und Historiker im Unklaren über die Herkunft lassen. Ist es möglich das Außerirdische zu uns auf die Erde kommen?

Jedoch, das UFO ist geschlossen, niemand nimmt Kontakt zu uns auf.

Vielleicht hat doch nur ein Architekt seinen intergalaktischen Phantasien freien Lauf gelassen.







Alice Kriegelstein

In der Dunkelheit der Nacht

In der Dunkelheit der Nacht,
ganz in meiner Obacht
mit Lichtern versetzte Bilder,
flüchtig, verzerrt, wie im Traum
ohne Bedeutung,
doch Eindruck hinterlassend,
ohne zu verblassen.







Manfred Kriegelstein

Traces of Light

Licht ist nicht nur die Quelle des Lebens, sondern auch der Stoff, aus dem fotografische Bilder entstehen. „Malen mit Licht“ ist die hohe Kunst der Fotografie. Die Verwendung dieses Lichts bildet eine Grundlage etwas neu zu sehen. Im wahrsten Sinne des Wortes etwas in einem neuen Licht zu sehen. Ich persönlich lehne Fotografie bei strahlender Mittagssonne eher ab. Das Spannende ist das Zeichnen mit dünner Feder - das Verwenden von minimalen Lichtspuren. Die Fotos sind Teil einer Serie „Traces Of Light“.

Und nein - der Pilz ist nicht einmontiert, er wuchs tatsächlich dort.







Dorothee Lieb

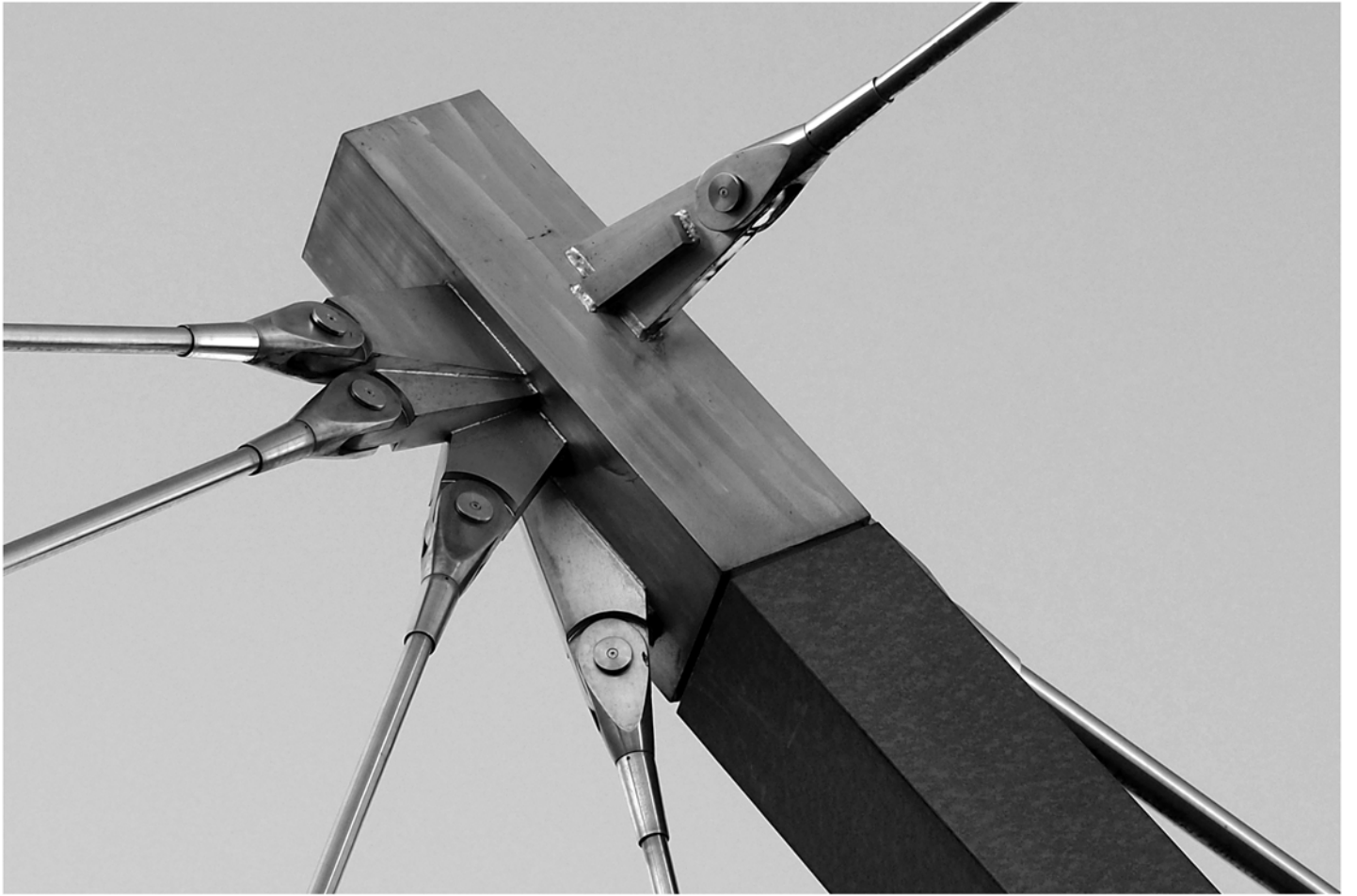
Alfred-Herrhausen-Brücke

Alfred Herrhausen war ein „Brückenbauer“

Mit diesen Worten wurde am 30. Januar 2020, der Tag an dem Alfred Herrhausen, der durch ein Attentat am 30.11.1989 ums Leben kam, seinen 90. Geburtstag hätte feiern können, die Fußgängerbrücke in Bad Homburg vor der Höhe nach ihm benannt.

„Die Brücke macht aus dem Gedenken eine Verbindung“ sagte seine Tochter.







Ansgar Marx

„Du sollst nicht mit dem Essen spielen!“

.... forderte mich meine Mutter mit strengem Blick auf, wenn ich wieder einmal verschlungene Bratensoßenseen im Kartoffelbrei anlegte. Ich vertiefte mich in die tosenden Kaskaden, die über Klippen auf den hellen Keramikteller schwappten und kurz vor dem Apfelrotkohl zum Stillstand kamen. Diesen hatte ich zuvor kunstvoll zu einem Strohhaufen aufgetürmt. Leider scheiterte ich jedesmal an der weichen Konsistenz des Kartoffelbreis, um daraus eine Tropfsteinhöhle zu bauen. Dafür ließ ich ein Bootchen mit zwei Ruderern an Bord mit Genuss auf dem Soßensee treiben.

Immer, wenn ich den aufgetürmten Rindfleischwickel, auch Roulade genannt, anschaute, spürte ich einen seltsamen Kloß im Hals. Eine Art Betonklotz in der Speiseröhre, der vor dem zäh wirkenden Rindfleisch streikte.

Mein Vater versuchte mir mit autoritärer Einfühlsamkeit eine Brücke zu bauen:

„Iss Kerl, damit du was wirst.“

Zuweilen flüchtete ich ins Klo und spuckte den ausgekauerten Fleischbatzen in die Schüssel. Zu meiner Erleichterung vernichtete anschließend die Spülung das kleine Elend.

Bis heute ins Erwachsenenalter ist mir dieser Hang zur dekorativen Gestaltung von Mahlzeiten erhalten geblieben.







Manfred Mauermann

Alltägliches Feuchtgebiet

Nahezu jeden Tag genutzt, selten wahrgenommen.

Blitzblank, bespuckt, verdreckt.

Mal voll mit Wasser, manchmal trocken, meist feucht.

Brunnen und Entsorgungsbecken.

Spendest Kühle wie auch Wärme.

Sammelst den Schmutz unserer Hände und auch Intimes:

Blut, Haare, Schleim sind dir nicht fremd.

Entsorgst all das auf verchromten Pfaden.

Hier betrachten wir dich nun.

Und sehen dich -

vielleicht ein bisschen anders, ein wenig neu.







Walter Nussbaum

Zwanzig

Das Ereignis kündigt sich zwar bereits Sekunden zuvor fühlbar und vor allem hörbar an, dennoch kommt es plötzlich und überraschend. Sobald der "Spuk" vorbei ist, sieht man wieder das vertraute, gewohnte Bild, so als wäre nichts passiert. Bis sich dann Minuten später alles wiederholt, gleich einer Welle, die scheinbar unermüdlich gegen die Ufersteine anläuft.







Ulrich Persch

Betonbrückentraumpoesie

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen
Triffst du nur das Zauberwort.

Joseph von Eichendorff, 1835

Im gleichen Jahr, 1835, wurde in Frankreich die erste Flussbrücke errichtet, die vollständig aus Beton bestand. Dem Siegeszug dieses Baustoffs entsprechend, könnte ein solches Gedicht in unserer Zeit folgendermaßen lauten:

unter den brücken
ist die perspektive eine andere
wohin dein fluss dich trägt
ins dunkle und wieder hinaus

und die träume
mögen manchmal härter sein und kälter
doch sind noch immer träume
in einer graueren welt







Sylvia Pietsch

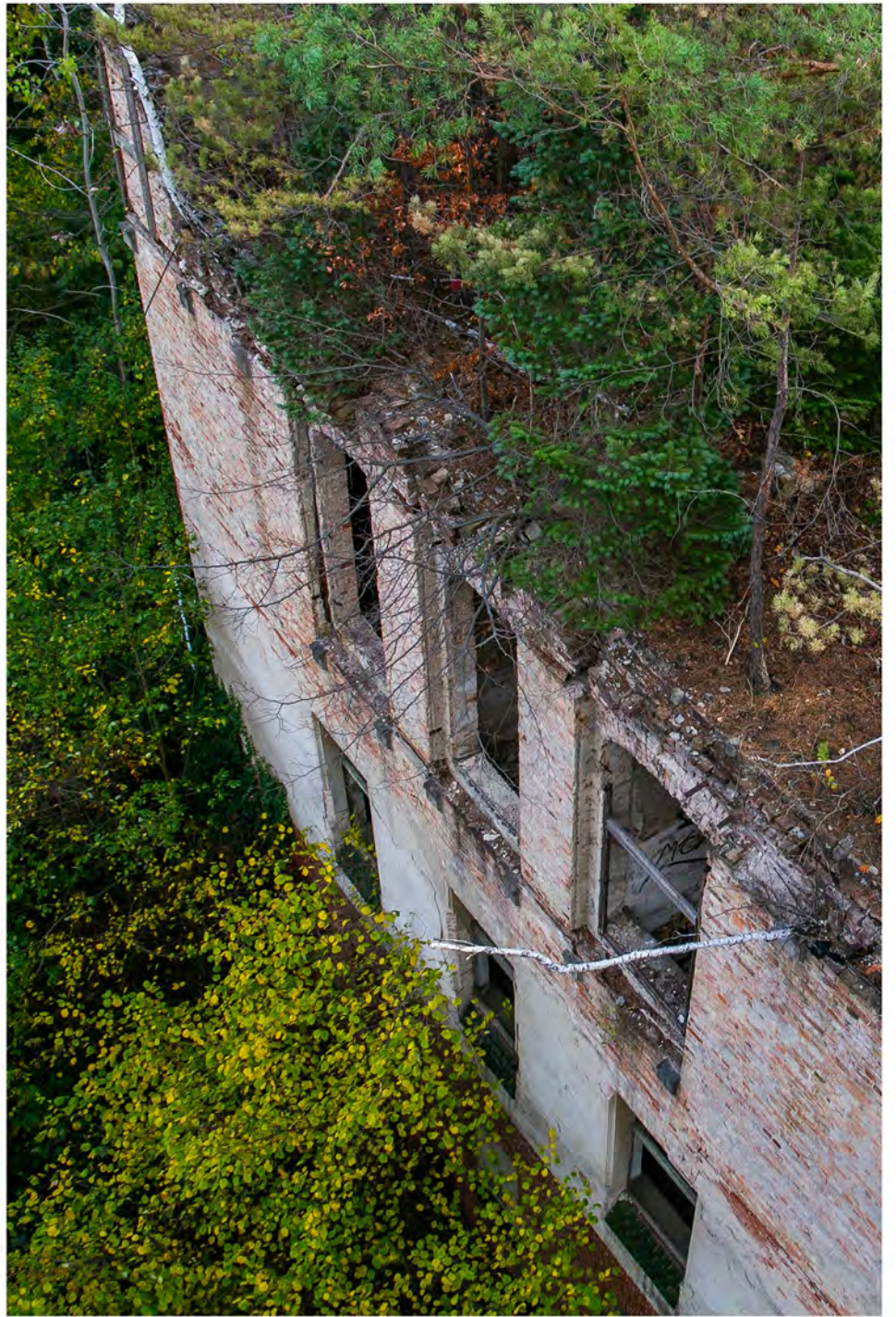
Die Natur SIEGT!

Der Mensch – Krone der Schöpfung? Tagtäglich dringt der Mensch immer weiter in die Natur ein. Er macht sie sich zu eigen ohne Rücksicht auf Verluste. Es geht ihm um das Hier und Jetzt. Macht und Profit lauten die Zauberworte.

Doch es gibt Hoffnung! Die Natur kennt keine Grenzen und auch keine Zeit! Spätestens, wenn sich der Mensch eines Tages aus den Naturräumen zurückzieht, ist sie wieder da. Dann überdeckt die Natur alles Menschliche und zeigt sich in ihrer vollen Schönheit.







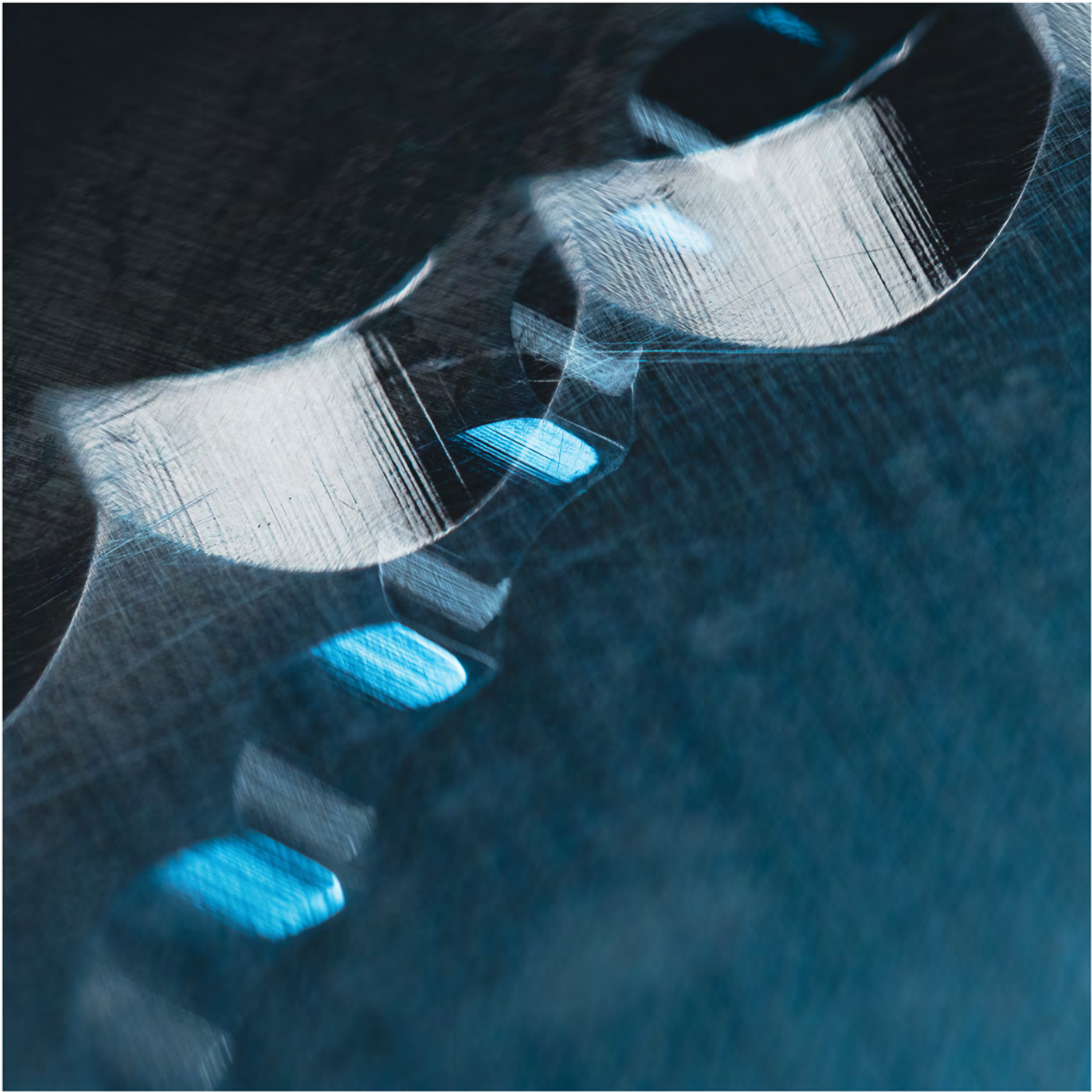
Elke Rau

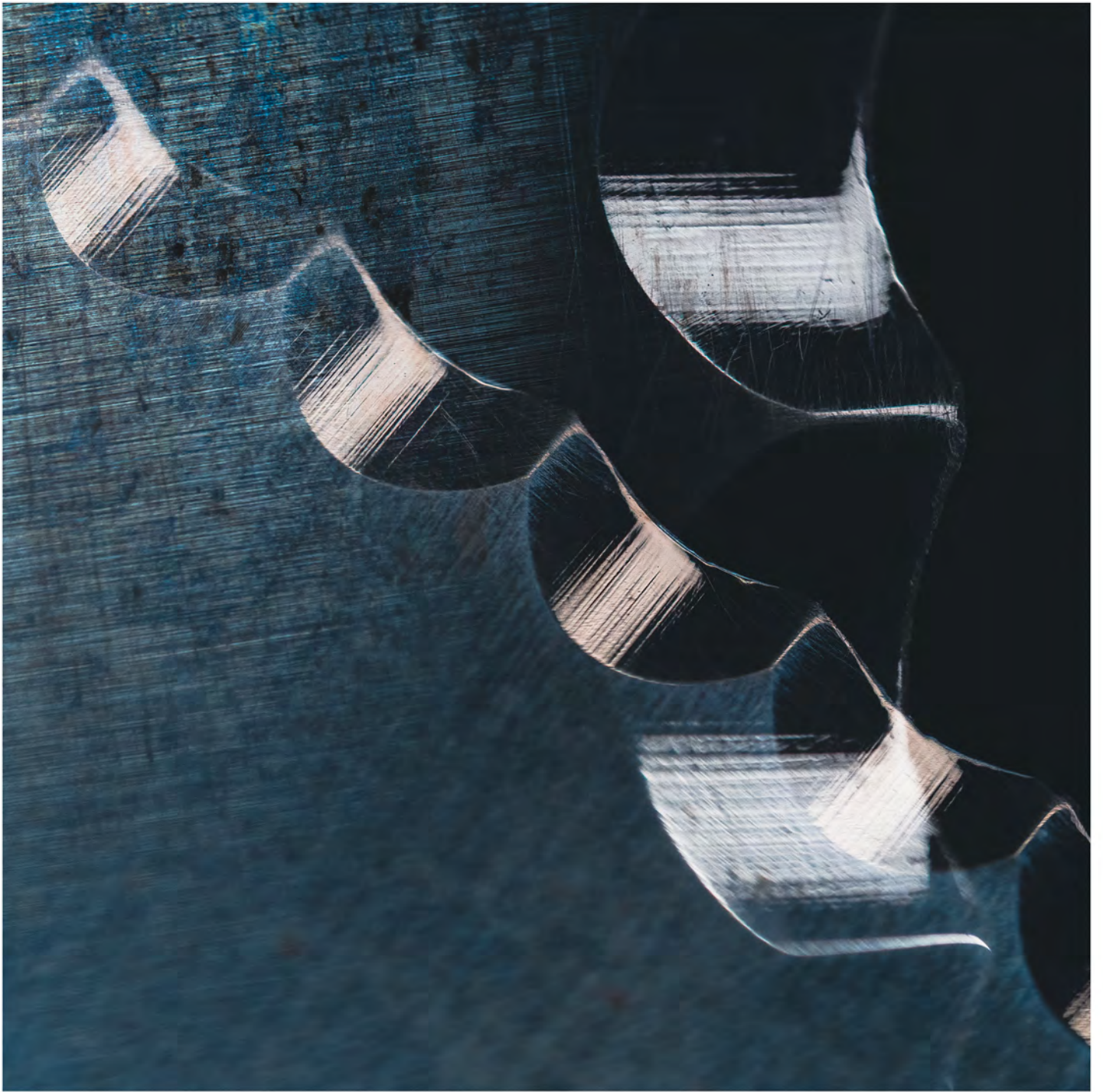
Küchen-Haiku

Das gute Ding
allzeit verlässlicher Helfer
gezeichnet schön

Zunächst ein zufällig ausgewähltes Ding wandelt sich das Küchenwerkzeug in einen unerwartet herausfordernden Quell der Überraschungen. Schraffuren, Strukturen, Glanzpunkte, Reflexe und Farbigkeit verleihen ihm abstrakte Schönheit.







Burghard Rauschelbach

Bluttupfer

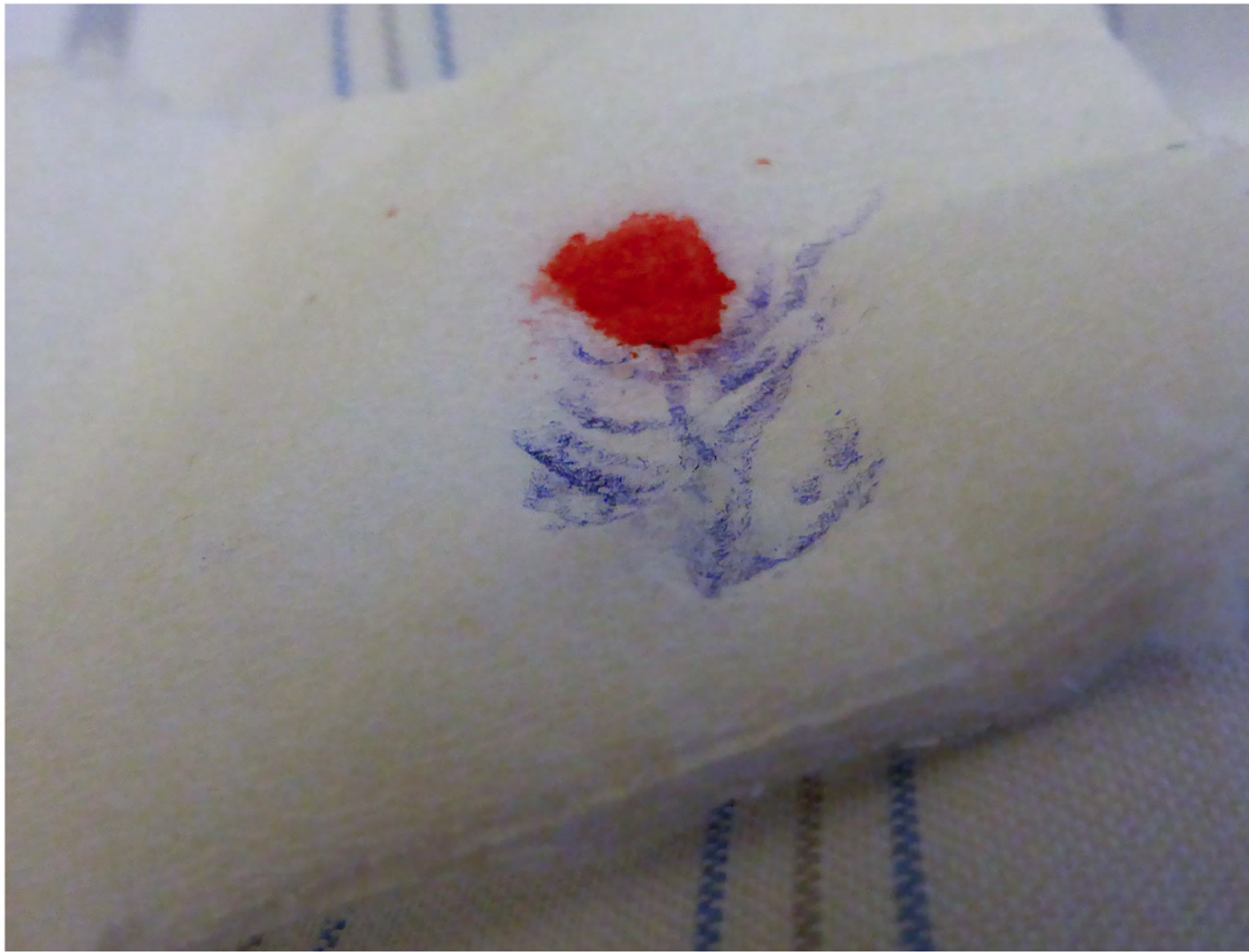
„Das sieht ja aus wie...“.

Nachdem man mir die Kanüle aus der Vene der Armbeuge gezogen hatte, tupfte ich das nachfließende Blut mit einem Verbandstupfer auf. Als ich dann den Tupfer von der Einstichstelle nahm, hatte der Blutfleck auf dem Stoffstück eine Gestalt angenommen, die in der kardiologischen Station nicht besser hätte passen können: Ein Herz. Also fiel mir „Herzblut“ ein.

Das war der Beginn einer ganzen Serie von Blutstupferfotografien, die während der wochenlangen medizinischen Behandlung entstanden sind. Ich sah unterschiedlichste Fleckenformen und beobachtete farbliche Veränderungen im Gerinnungsprozess vom klaren Blutrot über rötlich-violette Schattierungen bis zum dunkelroten Grauschwarz. Das ließ mich immer neue fotografische Perspektiven suchen im Spiel mit Ästhetik, Assoziationen und stillleben-artigen Konstrukten. Ich erfand immer neue Namen für meine Blutstupfer: Blutamsel, Rotbarsch, Blutbärchen, Rotkäppchen, Blutfeder, ...







Karl Röser

Wahrnehmung und Realität - was ist Wirklichkeit?

In "Der kleine Prinz" beschreibt Antoine de Saint-Exupéry, wie er als Kind ein Bild von einer Riesenschlange malte, die einen Elefanten verschlang. Erwachsene sahen in seinem Bild jedoch nur die Umrisse eines seltsamen Hutes, da die Schlange den Elefanten verhüllte. Dies führte dazu, dass der Erzähler seine Sichtweise nicht vermitteln konnte.

Verhüllte Objekte erinnern mich immer daran, unsere Wahrnehmung und Vorstellungen zu hinterfragen. Ist das, was wir zu sehen glauben, wirklich die Realität, und wenn ja, wessen Realität ist es?







Stephan Rückert

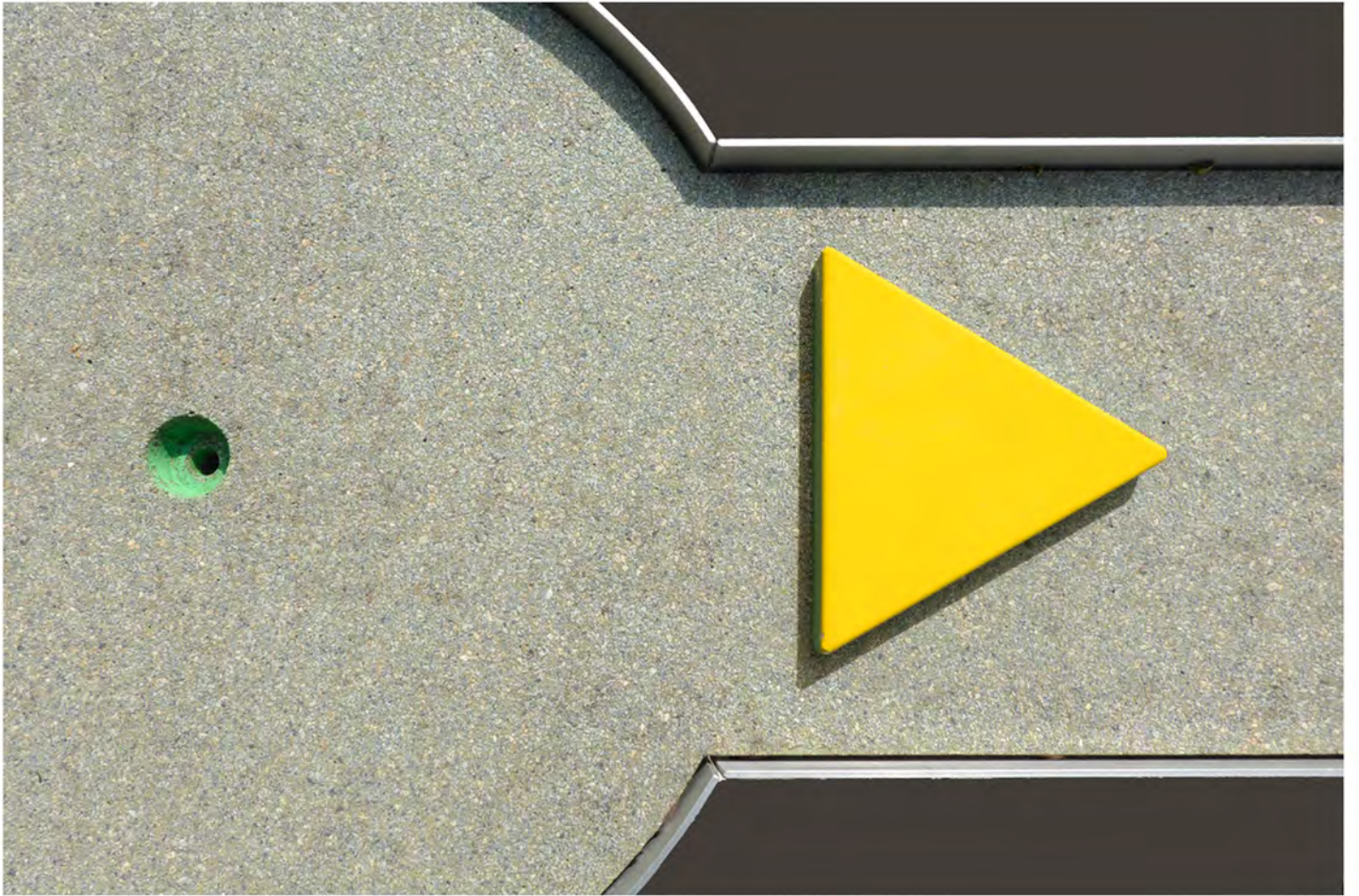
Bunte Geometrie

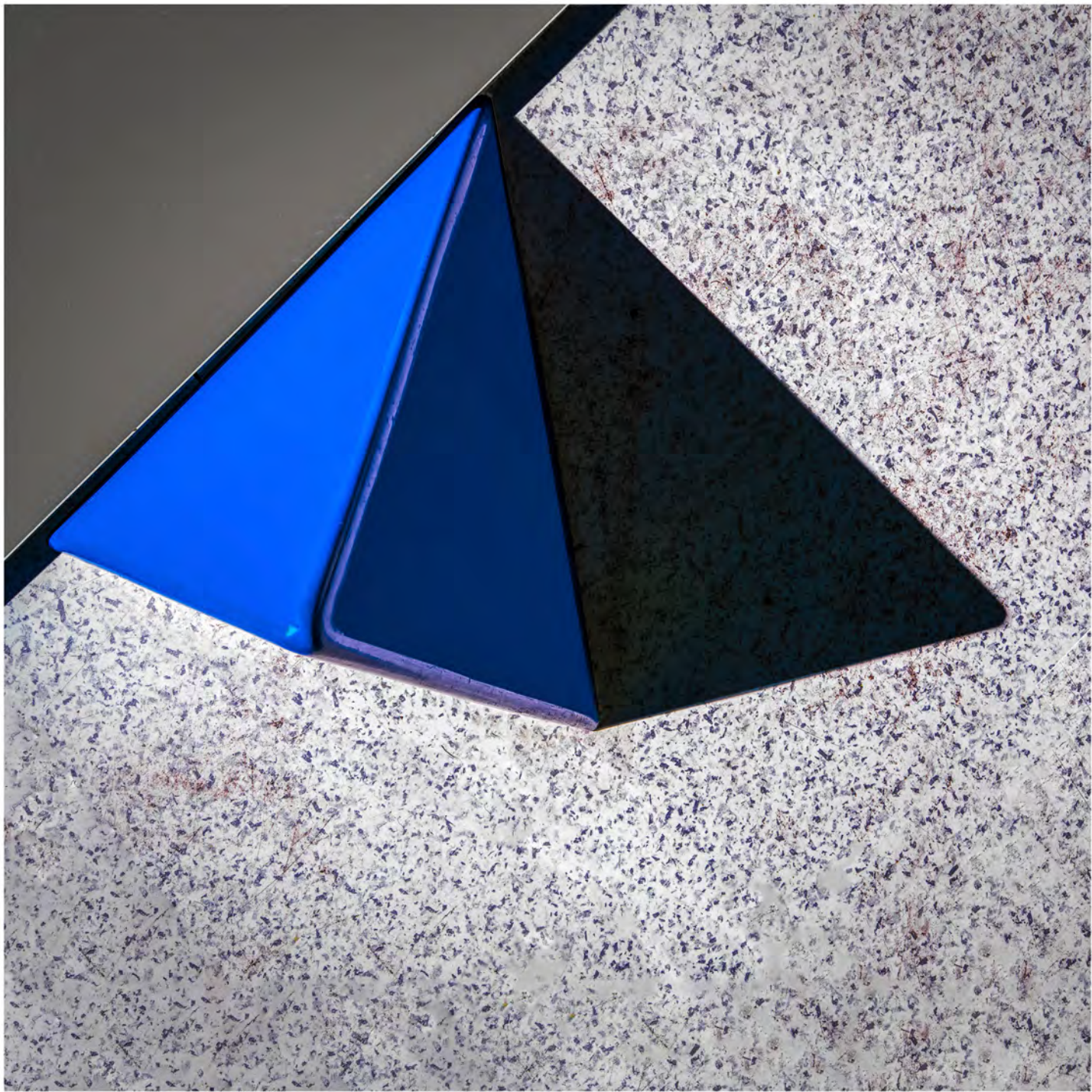
Weniger ist mehr - Geometrie schafft Ordnung - Ordnung erzeugt Grafik - Grafik braucht Farbe - Farbe erregt Aufmerksamkeit!

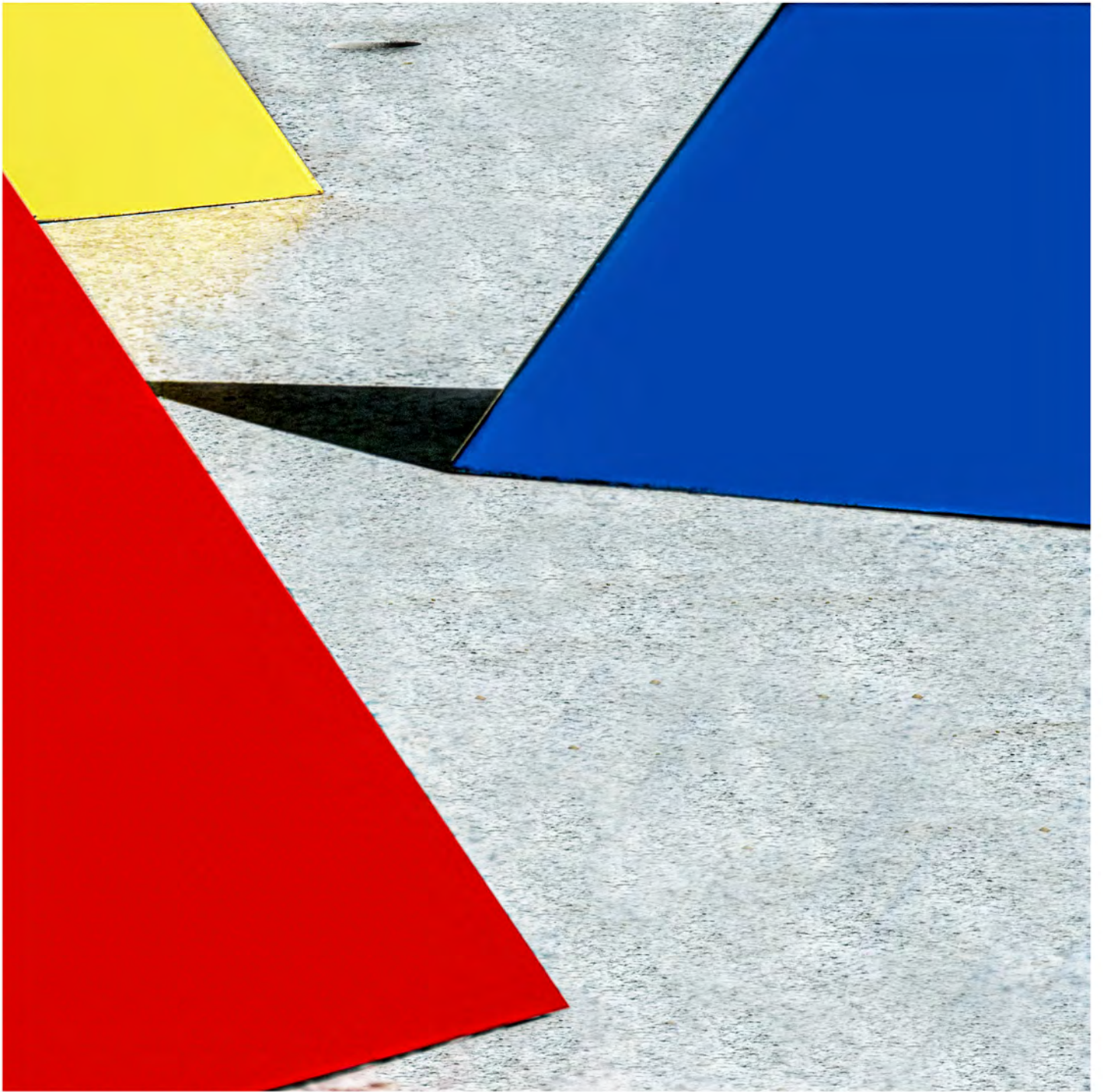
Dinge, die alltäglich erscheinen werden durch Beschränkung auf das unbedingt Notwendige quasi „freigestellt“ und werden dadurch präsenter. Wenn diese Objekte dazu noch klare Formen und Farben aufweisen, wird der Effekt noch größer.

All diese Überlegungen und meine Liebe zu minimalistischen Motiven brachten mich auf die Idee, die Hindernisse eines Minigolfplatzes fotografisch zu nutzen.

Die Hindernisse sind in ihren Formen vielfältig, aber klar. Sie sind oft in auffälligen Farben gestrichen und wirken besonders im Detail und aus ungewöhnlichen Blickwinkeln abstrakt und spannend.







Klaus Teichmann

Unvermutete Schönheit

Bauzäune sind ja gefühlt überall und oft ärgert man sich darüber. Lärm, Staubwolken, Umleitungen. Will man eigentlich gar nicht haben.

Aber es gibt auch einen anderen Aspekt, wenn da plötzlich im Licht Muster erscheinen, Farben und Schatten spielen und ein interessantes Grafikobjekt vor einem erscheint. Es entsteht das Schöne, wo man es gar nicht vermutet.







Götz Walter

High noon im Altstadt-Biergarten

Man photographiere nicht, solange der Sonnenuntergang nicht kurz bevorstehe - never before sunset.

Kurz nach high noon im Altstadt-Biergarten. Dort, wo nach sunset tatkräftige Studenten die Trockenheit der Paragraphen, chemischer Formeln, mathematischer Gleichungen oder gar der Altertumswissenschaften und - fächerübergreifend - die Gefahr der Unterhopfung damen- und mannhaft bekämpfen.

Man photographiere nicht vor dieser Stunde?







Helga Warnke

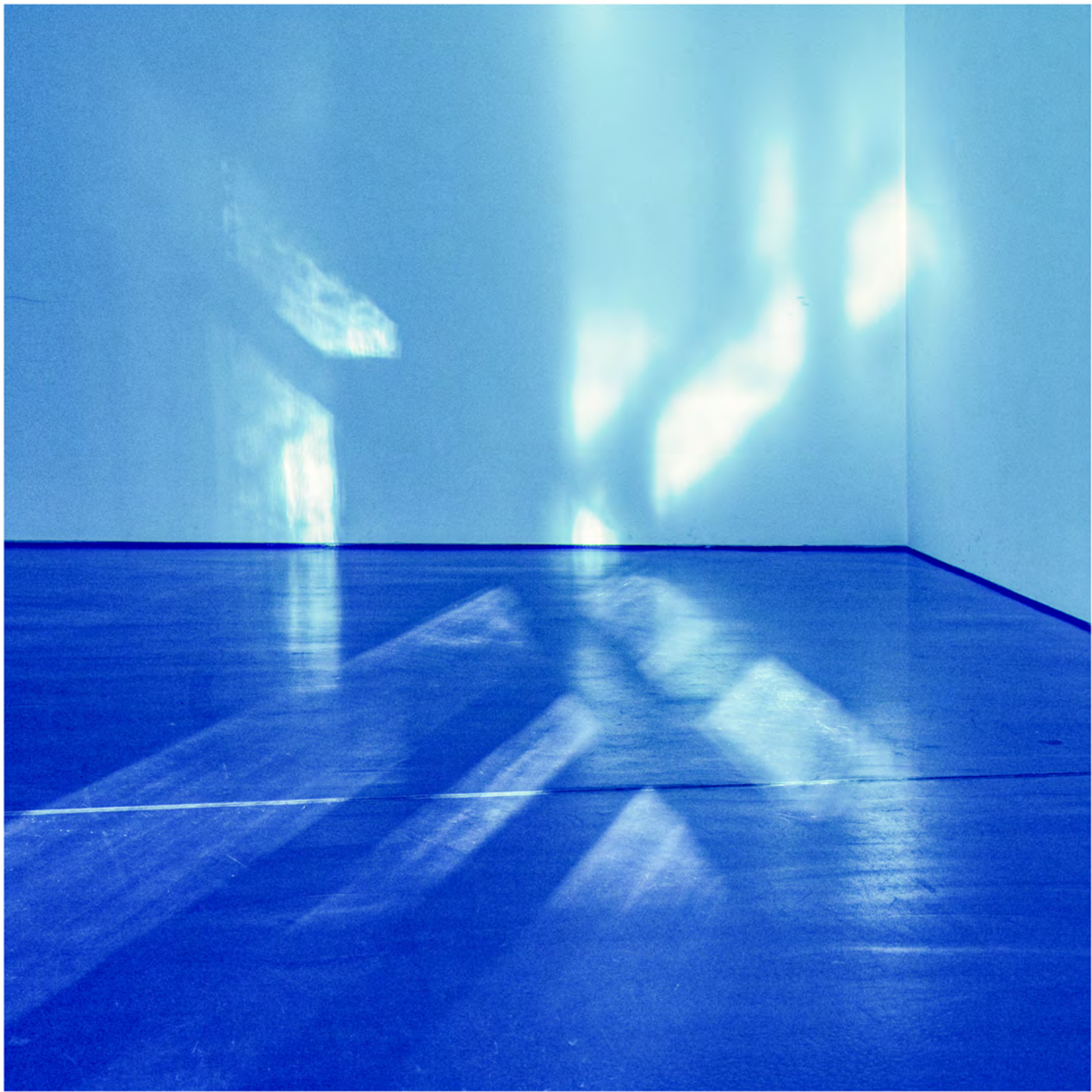
Licht einfangen, Lichträume schaffen

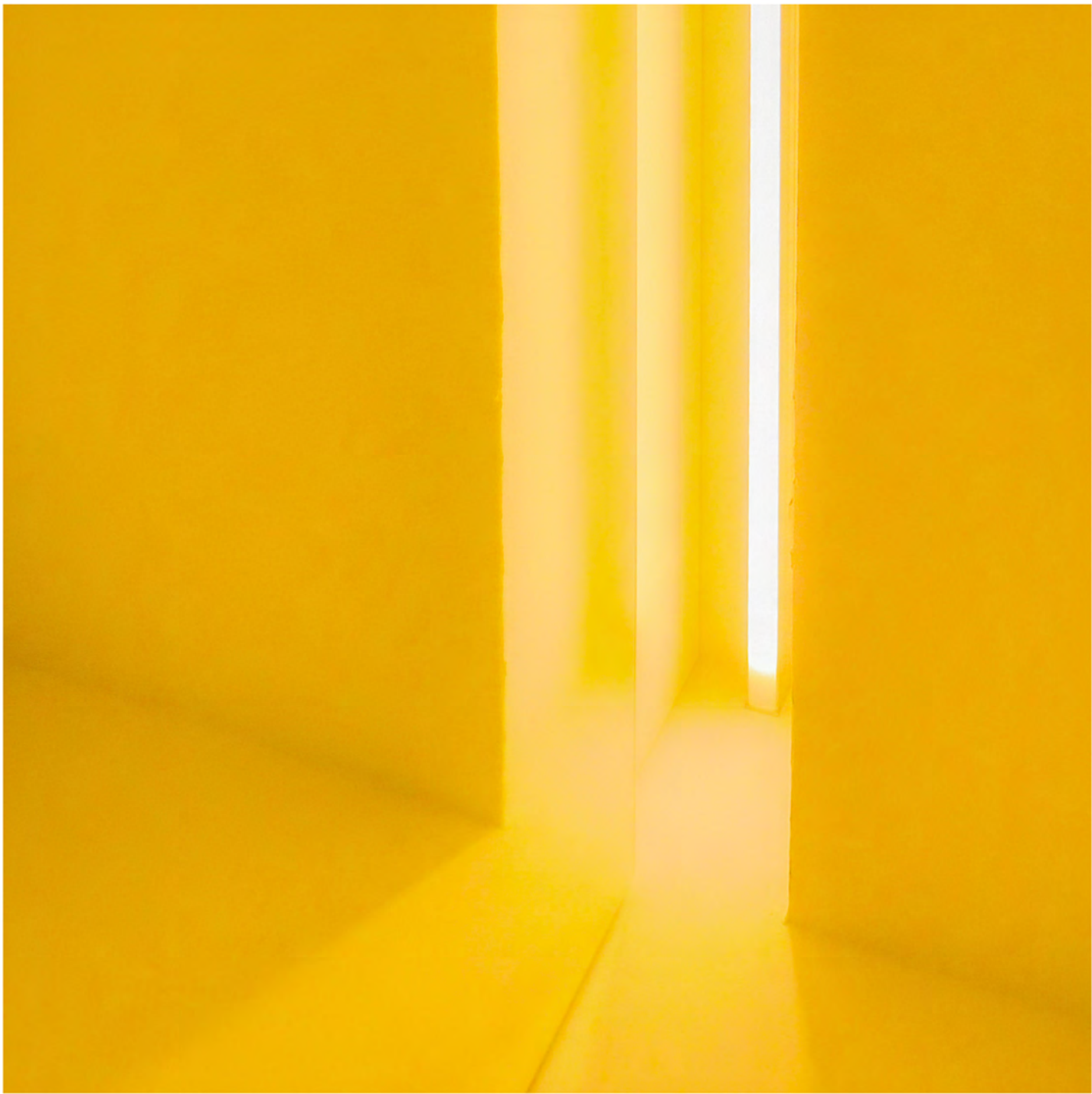
Licht, ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens, kann hart oder weich, diffus oder gerichtet, künstlich oder natürlich sein. Wir finden Licht in der Natur, in der Stadt, in Räumen oder es blendet uns als Gegenlicht. Und nicht zuletzt kann Licht auch Emotionen auslösen.

Ein Fotograf ist auf Licht angewiesen wie ein Maler auf seine Farben. Er fängt Licht ein oder lichtet Objekte ab, zeigt, wie Licht Objekte formt oder von ihnen reflektiert wird.

Nun ist nicht mehr der Raum das Motiv, sondern das Licht, das einen neuen Raum kreiert. Licht gibt uns die Möglichkeit, Räume neu zu sehen.







Vera Wolber

Aus dem Schatten ans Licht

Licht strahlt
hinein in eine Dunkelheit
erhellte
den leeren Stuhl
der auf Dich wartet

Licht erhellt
den stillen Ort
durchbricht
die festen Mauern
die schonend Dich begrenzen

Licht durchbricht
das Oben und das Unten
weitet
zum grenzenlosen Firmament
das strahlend Dich umfängt

Sabine Schunk-Heller, 2023







Ekkehard Wulff

Sauberkeit ist kein Zufall

Der Dreck in den Städten ist allgemein ein wachsendes Problem.

Neben ständiger Aufklärung zur Vermeidung von achtlosem Umgang mit Abfällen, ist es auch wichtig, eine intensive Straßenreinigung durchzuführen.

Dies muss zeitnah, auch zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten an Sonn- und Feiertagen und auch in den Abendstunden erfolgen.

Viele helfende Hände sind erforderlich, um eine große Stadt sauber zu erhalten.







Günter Zorn

SAKYŪ Wellen im Sand

砂丘 砂の波紋

Zwei Menschen ziehen über den Grat der weiten Düne.
Was ist ihre Geschichte?

Leere am Horizont. Erfasst in den Wirbeln des Windes?
Ertrunken in den Wogen der Dünen?

Was bleibt sind Spuren im Sand.
Der Wind wird sie bald verwehen.

Die Dünen in der Präfektur Tottori am Japanischen Meer sind fiktiver Schauplatz des 1962 erschienenen surrealistisch-kafkaesken Romans „Die Frau in den Dünen“ des japanischen Autors Abe Kōbō. Der japanische Originaltitel 砂の女, suna no onna, bedeutet schlicht „Sandfrau“.







Autorinnen
und Autoren

Autorinnen und Autoren

Markus Auerbach

Böbingen an der Rems
www.1x.com/auma
markus.auerbach@web.de

Hannelore Bliemeister

Lorsch
hannelore@bliemeister.com

Joachim Bliemeister

Lorsch
joachim@bliemeister.com

Ursula Bruder

Hausham
www.ub-photography.com
ub-photography@email.de

Hans-Martin Dölz

Leonberg
www.hansmartindoelz.co
hmdoelz@t-online.de

Horst Dostert

St. Sebastian
horst.dostert@web.de

Adolf Eberle

Koblenz
adolf.eberle@arcor.de

Fritz Eichmann

Zwiesel
fritz.eichmann@t-online.de

Rainer Enke

Potsdam
www.enke-photographie.de
rainer@enke-photographie.de
Instagram: @rainerenke

Hartmut Faustmann

Oberstdorf
www.faustmann-foto.de
hartmut.faustmann@t-online.de

Volker Frenzel

Alsbach-Hähnlein
www.vf-fotos.de
vsfrenzel@gmail.com

Martina Bilke

www.literaturport.de/
lexikon/martina-bilke/

Dorothea Garbisch

Buxtehude
www.dorothea-garbisch.wixsite.com/onlinephotos
dorothea-garbisch@onlinehome.de

Holger Goehler

Dresden
www.1x.com/holgergoehler
manfredogoe@gmx.de

Horst Hirning

Mössingen
hhirning@aol.com

Bernhard Hüsken

Hofheim
bernhard@huesken.email

Heinz Jörres

Düren
www.bluespic.de
heinz.joerres@t-online.de

Herbert Kohtes

Dieblich
hkohtes@gmx.de

Ute Krämer

Alsbach-Hähnlein
utekraemer@aol.com

Alice Kriegelstein
Berlin
alice.schroeter@web.de

Manfred Kriegelstein
Berlin
www.manfred-kriegelstein.de
kriegel@snafu.de

Dorothee Lieb
Oberursel
dorothee9@hotmail.de

Ansgar Marx
Wolfenbüttel
www.spicyplanet.org
iko.institut@t-online.de

Manfred Mauermann
Großenkneten/Ahlhorn
www.flickr.com/photos/manfred-mauermann/
manfred.mauermann@gmail.com

Walter Nussbaum
St. Goar/Biebrunnheim
walter.nussbaum@t-online.de

Ulrich Persch
Hachenburg
ubpersch-hachenburg@t-online.de

Sylvia Pietsch
Berlin
athos2@gmx.de

Elke Rau
Weilrod
www.elkerau-fotografie.de
elke.rau@gmx.de

Burghard Rauschelbach
Friedrichshafen
rauschelbach.burghard@web.de

Karl Röser
Alsbach-Hähnlein
karlroeser@mac.com

Stephan Rückert
Heilbronn
www.1x.com/Lightscrees
vorstand@fotoclub-heilbronn.de

Klaus Teichmann
Koblenz
k.teichmann.koblenz@t-online.de

Götz Walter
Konstanz
lago11@t-online.de

Helga Warnke
Bendorf
hd.warnke@online.de

Vera Wolber
Koblenz
www.vwfotografie.de
vera.wolber@netzprojekte.de

Ekkehard Wulff
Bingen
ekkiwulff@gmail.com

Günter Zorn
Tokyo
www.gzornphoto.com
gzphoto@z-anshin.com

Impressum

Neu gesehen – neu gedacht

36 fotografische Positionen

Layout

Hannelore & Joachim Bliemeister

1. Auflage 2023

200 Exemplare

Herausgeber

Volker Frenzel

vsfrenzel@gmail.com

Bisher erschienen in der Reihe:

2018 - Schuhe

2019 - Rückzugsorte

2020 - Licht im Dunkel

2021 - Tell a Story

2022 - Orte

2023 - Neu gesehen – neu gedacht

Titelfoto

Hartmut Faustmann

Der Band „Neu gesehen – neu gedacht“ wurde herausgegeben mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Verbandes für Fotografie (DVF).

Das Copyright für die hier abgebildeten Werke liegt bei den Autorinnen und Autoren. Eine Nutzung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.

Markus Auerbach
Hannelore Bliemeister
Joachim Bliemeister
Ursula Bruder
Hans-Martin Dölz
Horst Dostert
Adolf Eberle
Fritz Eichmann
Rainer Enke
Hartmut Faustmann
Volker Frenzel - Martina Bilke
Dorothea Garbisch
Holger Goehler
Horst Hirning
Bernhard Hüsken
Heinz Jörres
Herbert Kohtes
Ute Krämer
Alice Kriegelstein
Manfred Kriegelstein
Dorothee Lieb
Ansgar Marx
Manfred Mauermann
Walter Nussbaum
Ulrich Persch
Sylvia Pietsch
Elke Rau
Burghard Rauschelbach
Karl Röser
Stephan Rückert
Klaus Teichmann
Götz Walter
Helga Warnke
Vera Wolber
Ekkehard Wulff
Günter Zorn